

Dresdner Volkszeitung

Verlagsamt: Dresden
Sachsen & Comp., Nr. 1208

Organ für das werktätige Volk

Verlagsamt: Behr, Wilmshof, Dresden
und Sächsische Staatsbank

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Bezugspreis einschließlich Beleglohn mit den wöchentlichen Beleglohn
"Nach der Arbeit" und "Voll und Zeit" für einen halben Monat 1 M.
Einzelnnummer 10 Pf.
Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung

Schreibleitung: Wettinerplatz 10, Fernsprecher Nr. 25261. Sprech-
stunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10, Fernsprecher Nr. 25261 und 12707.
Geschäftszeit von früh 7 Uhr bis 5 Uhr nachmittags.

Anzeigenpreis. Grundpreise: die 29 mm breite Nonparallogelle
30 Pf., die 90 mm breite Reklamengelle 1,50 M. für ordentliche An-
zeigen 35 Pf. und 2 M. Familienanzeigen, Stellen- und Verleihen-
40 Proz. Rabatt. Für Dreifachbelegung 10 Pf.

Nr. 26

Dresden, Montag den 1. Februar 1926

37. Jahrg.

Die sächsische Lösung

Der Parteitag der sächsischen Sozialdemokratie, der am Abend und Sonntag tagte, nahm einen guten Verlauf. Es ist zu hoffen, daß er die Sozialdemokratische Partei in Sachsen ein gutes Stück vorwärts bringen wird.

Der erste Tag der Verhandlungen wurde ausgefüllt durch ein großzügiges Referat des Genossen Edel über den organisatorischen Ausbau der Partei in Sachsen. Von allen Seiten ist es möglich gewesen, die sächsischen Organisationen fest und hartgefaßt zu erhalten, und trotz aller politischen Wirren wurde auf vielen wichtigen Gebieten wertvolle Pionierarbeit geleistet, die ihren vollen Wert erst dann erhalten wird, wenn die Folgen des Sachsenkonflikts überwunden sein werden.

Teilgebiete sind erschlossen worden, die noch vor kurzem unbesiedelt waren; die Partei hat ihren Einfluß auf neue Interessensphären ausgedehnt und vertieft. Aber alle Wühlarbeit der Funktionäre, alle organisatorische Kraftanstrengung würde doch nutzlos verfliegen, wenn es nicht gelänge, die politische Atmosphäre in Sachsen zu reinigen und der Parteigenossenschaft neues wertvolles Material wiederzugeben, das unerkennbar ist, wenn es verlorengeht: das Vertrauen in die Partei. Der Parteitag unterrichtete die Ausführungen über die sächsischen Verhältnisse.

Der zweite Verhandlungstag war vor allen Dingen der Behandlung des Sachsenkonflikts gewidmet. Hundertlang harrten Hunderte von Parteigenossen auf den Redebühnen in der Hoffnung, daß endlich das erlösende Wort gesprochen und mitgeteilt werden könne, daß ein Weg zur Lösung des Sachsenkonflikts gefunden sei. Um so freudiger wurden die Mitteilungen des Vorsitzenden Lipinski entgegengenommen, aus denen hervorging, daß bei den Verhandlungen, die in den Instanzen geführt wurden, ein befriedigendes Ergebnis erzielt sei. Um nicht alle Wunden wieder aufzureißen, würde das Referat des Genossen Wirth über die Arbeit der Fraktion abgelehnt, da man damit rechnen mußte, daß in diesem Falle die Diskussion über das Verhalten der Fraktion und der Regierung einleiten würde. Als einziger Referent nahm Genosse Arzt das Wort, der in seinen mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen die politischen und sozialen Kernprobleme der Zeit behandelte. Das Meer der Erwerbslosen mit Millionen angefüllten und gerade in solchen Zeiten müßte der Gegensatz zwischen der Sozialdemokratie und den bürgerlichen Parteien besonders scharf hervortreten. Die Sozialdemokraten die Not der Erwerbslosen mit dem Abbau der Löhne und der Sozialkosten und die Erhöhung der Arbeitszeit die Lage der Arbeiterklasse noch mehr verdeutlichen. Deshalb wachte jetzt innerhalb des Proletariats die Abneigung gegen eine Koalition mit den bürgerlichen Parteien.

Dann ging Arzt auf den Sachsenkonflikt ein und dabei konnte er die erfreuliche Erklärung abgeben, daß es nach langen Verhandlungen geglückt sei, eine Lösung zu finden. Die sozialdemokratische Fraktion des Landtags hat sich bereit

erklärt, im Landtag energisch vorzutreten, um die Not der Massen, soweit das nur irgend möglich ist, zu mindern. Dieses Resultat des Parteitages wird von der ganzen sozialdemokratischen Arbeiterschaft im Lande mit Freuden begrüßt werden. Die Parteigenossen im Lande sind des Streits in eigenen Lager müde und sie verlangen mit Recht angesichts der jäheren Not der Massen, daß sich ihre Führer zusammenfinden zu gemeinsamem Handeln und alle Meinungsverschiedenheiten und Streitigkeiten unter sich beizulegen. In hohem Grade wird es die Massen der Arbeiter drängen im Lande befriedigen, daß die Genossen von der Mehrheit der Fraktion das von ihnen verlangte Beispiel von Disziplin geben wollen. Jetzt werden wir auch erreichen können, so führte Arzt mit Recht aus, daß die bisherigen Genossen der Fraktionsmehrheit wieder einrücken in die breite Kampffront der Parteigenossen. Damit wäre etwas Bedeutendes für unsere Partei erreicht, denn bei den kommenden Kämpfen gilt es alle Kräfte zusammenzufassen. Niemand darf abseitsstehen.

Es ist nur zu natürlich, daß sich auch diesmal die bürgerliche Presse der Dinge bemächtigt. Man hat gehört, hat hier und da etwas aufgeschwappt und daraus für seine Leser einen Brei bereitet, in dem Nichtiges und Halbes gar emsig durcheinandergewirrt ist. Wir brauchen uns darüber nicht aufzuregen, denn seit jeher hat es die bürgerliche Presse in dieser Weise getrieben. Aus den Äußerungen der bürgerlichen Presse klingt sehr deutlich die Sorge um die so viel geliebte sächsische Koalition heraus. Der Dresdner Anzeiger sucht den Dreieinzwanziger gut zuzureden und tut so, als ob er sich gar nicht denken könnte, daß die Abgeordneten der Wahrheit Parteidisziplin üben. Das Blatt schreibt:

Und was geschieht nun? Können die Dreieinzwanziger, die noch vor acht Tagen erklärten, daß sie hier nicht mitmachen können, heute das Gegenteil tun? Die Entscheidung für sie wird gewiß schwer sein, aber man sollte doch meinen: nicht so schwer, daß sie nicht so ausfiele, wie sie allein vor Volk und Staat zu verantworten ist. Und warum halten wir es für falsch, das geistige Spiel in Dresden einzusetzen, als es es verdient. Es wird allen Parteien zu empfehlen sein, Vorbereitungen zu treffen für neue Wahlen, die ja im Herbst doch kommen müssen und die heisse Arbeit bedeuten werden, aber man braucht schließlich auch nicht gleich alles nervös zu sein und zu meinen, der frühzeitige Tod des Sächsischen Landtages sei heute schon entschieden.

Der Anzeiger hofft noch immer darauf, daß die Dreieinzwanziger sich nicht den Wünschen ihrer Partei fügen, sondern so tanzen werden, wie es den Leuten gefällt, deren Sprachrohr der Anzeiger ist. Dieses Liebeswerben des Dresdner Anzeigers ist, so glauben wir, für die Dreieinzwanziger nicht angenehm. Ist doch nur zu gut bekannt, wie arbeiterfeindlich gerade dieses Blatt im Grunde genommen ist. Der Dresdner Anzeiger mißt den Dreieinzwanziger eine Handlungsweise zu, die ihnen jeden Rest von Vertrauen und Ansehen bei ihren Parteigenossen nehmen würde. Wir halten es für ausgeschlossen, daß diese Bemühungen des Anzeigers und der hinter ihm stehenden Kreise an dem Lauf der Dinge etwas ändern werden.

dessen Aufzeichnungen in jeder Zeile den Kampf gegen verwerfliche Triebe, verbunden mit krankhafter Aufblähung göttlichen Selbstherrschertums, erweisen, besteht nach des Herausgebers eigenen Worten in der Vereinfachung des Märchens, daß Ludwig II. einer Intrige der Nebenlinie zum Opfer gefallen ist. Dieses Märchen (und lange Zeit unter dem bayerischen Landvolke Gläubige. Eine Folge der Intimität von den Regierungen, der Schule, der Geistlichkeit und der Presse verbreiteten Lehre des Gottesgnadentums und der Seligkeit der Person des Monarchen. Der bayerische und auch der deutsche Untertanengeist war für diese Lehre ein aufnahmefähiger Boden. Da die Königinmutter auch noch an seiner Bearbeitung tätig war, erkrankte es natürlich ihnen an dem Fall Ludwig II., der ein unglücklicher und kranker Mensch war, die Abneigung und Sinnlosigkeit des von der politischen Wirklichkeit verurteilten Königtums für unsre Zeit zu demonstrieren.

Der Termin für das Volksbegehren

Vorausichtlich Anfang März

Wie dem Reichsdienst der Deutschen Presse berichtet wird, erwartet man in politischen Kreisen, daß als Termin für das Volksbegehren in der Frage der Fürstenerwerbungen voraussichtlich die Zeit vom 3. bis 17. März bestimmt werden wird. Die Veröffentlichung des Termins unter gleichzeitiger amtlicher Publikation des eingereichten Gesetzentwurfs erfolgt im Reichsanzeiger. Die Zahl der Eintragsstellen für sämtliche deutsche Gemeinden wird auf rund 1 Million geschätzt. Da die Prüfung und Abhaltung der Liste längere Zeit erfordert, kann nicht damit gerechnet werden, daß vor Anfang April festgestellt wird, ob die Voraussetzungen für einen Volksentscheid vorliegen.

Eine genaue Festlegung des Termins durch das Reichsministerium des Innern ist bisher noch nicht erfolgt.

Ein Volkstempel

J. Köln, 31. Januar. (Vg. Drabik.) Auf einer sozialistischen Kreisversammlung in Köln wurde am Sonntag Abg. Sellmann über die Bewegung über den Volksentscheid unter der Losung „Nur Einheitsfront“ zu führen. Das gemeinsame Vorgehen der sozialistischen Organisationen sei entscheidend für Erfolg. Die Aktion nur haben, wenn sie sehr weit über die sozialistische und kommunistische Partei hinaus getrieben werde. Es gehe um keinen Parteistampf, es müsse ein Volkstempel werden. Alle freisinnig und wahrhaft christlich empfindenden Deutschen müßten zusammenstehen, wenn das darobende Volk über die Annahme der Fürsten siegen wolle.

Gewaltige Volkstungebungen

Am Sonntag fanden in mehreren Großstädten Kundgebungen gegen die Fürstenerwerbungen statt, die gewaltig besucht waren. Telegramme melden uns aus Königsberg, daß dort große Säle überfüllt waren. Scheidemann sprach für das Reichstheater. In Kiel sprach Loh, worauf ein gewaltiger Demonstrationzug folgte.

Landesväter

D. Der Herzog Albrecht von Württemberg hat die Zeit für gekommen, in das Konzert der deutschen Fürsten um ihre „Rückfindung“ mit einem recht kräftigen Brummhagen einzustimmen. Er ist zwar Württemberg's größter Grundbesitzer, hat drei Schlösser, 38 Domänen, die in der besten Gegend des Landes liegen, vorzügliche Waldungen, Weinberge und einige Häuser in Stuttgart. Auch besitzt er als Generalfeldmarschall eine recht erhebliche Pension; aber jetzt will er zu seinen drei Schlössern noch einen Teil des neuen Residenzschlosses haben und die in der Hauptstadt Gemäldegalerie befindliche Gemäldesammlung Garbini-Prang, d. h. die wertvollsten Gemälde der staatlichen Galerie, außerdem alljährlich eine runde Summe „Abstandsgeld“. Die Forderungen des Herzogs Albrecht bedeuten also nichts anderes als die Ausplünderung der Stuttgarter Museen und eine Verabschaffung von jährlich mehreren hunderttausend Mark.

Ein anderer „deutscher“ Herzog, der berühmte Koburger Landesherz, hat, wie aus Koburg berichtet wird, keine Ansprüche an seine Untertanen auf — den Vertrag von Versailles fundiert! Am 12. März 1917 war nämlich durch den damals regierenden Herzog Graf Eduard von Koburg ein Hausgesetz erlassen, demzufolge die englischen, belgischen und portugiesischen Kanalen des herzoglichen Hauses von der Erbfolge ausgeschlossen sein sollten, da eine derartige Erbfolge dem „beredhtigten nationalen Empfinden der Bevölkerung“ widerspreche.

Dieses nationale Empfinden der gothischen Bevölkerung scheint sich nach Auffassung des Reichsbesatzes des jetzigen Herzogs, des ehemaligen Straun-Deutschnationalen Oberpräsidenten Herrn v. Jäger, gewandelt zu haben. Herr v. Jäger erlos in einem Schreiben vom 8. Februar 1921 Einverständnis gegen das Hausgesetz vom März 1917, und zwar unter Berufung auf Artikel 297 und 298 — des Versailles Vertrags! Dieser Artikel bestimmt katastrophal, daß keine „Beinträchtigungen der Rechte der englischen, belgischen und portugiesischen Kanalen des herzoglichen Hauses“ erfolgen dürfen. So und ne die Deutschnationalen vom Bundesfürsten und Oberpräsidenten herab bis zum letzten Reichsamt: zuerst der „Vaterlandslose“ Soosel, der russische General und der englische Prinz — und dann erst das eigene Volk! Wenn es aber zum Prozeß kommt, denn nennt man mit eigener Ehre — den Schandvertrag von Versailles!

Wahnsinn und Gottesgnadentum

Wahnsinn bei Großen darf nicht ohne Waise gehen.
Samlet III 2.

Die Intrigue der Monarchisten, insbesondere die unter dem Patronat des „Hofmarschallamtes“ Rupprechts des Königs in Bayern beliebten, verpöhlten alle republikanischen Gesinnungen, das Volk immer wieder über die Verlogenheit der Gottesgnadentum liegende der verurteilten Königinmutter aufzuklären. Das ist Dienst am Volk und Dienst am Staat! Deshalb weisen wir auf die im Verlag von Rupert Knaderer in Schaumburg erschienenen Tagebuchauszüge von Ludwig II. hin. Sie erörtern zwar kein neues Material zur Beurteilung des unglücklichen Königs, aber der wesentliche Inhalt dieses „Tagebuches“ wurde schon vor unmitttelbar nach der Statistrophe, vermutlich auf Veranlassung des Breitenreiffers Dr. Sigl, der Dessenlichter veröffentlicht. Aber die Beklagung in Münden und die der „nationalen“ Freikämpfer beweisen, wie unheimlich diesen Leuten das Verbrechen des „Tagebuches“ ist. Werden doch ihre Lob- und Selbstaufzeichnungen der Königinmutter durch die Erinnerung durchkreuzt. Ein Wahnsinniger 22 Jahre, nicht ein König, den Thron der Wälder übernahm. Und er hätte wahrscheinlich bis zu seinem natürlichen Ableben darauf geachtet, wenn nicht die Handlung des Königs des Gemütszustandes was vor allem seine Verlogenheit und seine verrückten Pläne in der letzten Zeit des Staatsministeriums gezwungen hätten, ein Ende zu machen und das zu tun, was mindestens ein Jahr früher hätte geschehen müssen. Schon im Jahre 1917 des preussischen Kronprinzen Friedrich Wilhelm im Jahre 1917 aus den Jahren 1870/71 auf den dann in der Münchener Residenz umgehenden Verfall, be-

zeichnender für den Charakter der unbedingt Königstreuen ist jedoch, daß im Jahre 1876 der ultramontane Reichsrat Baron v. Frankenstein die ihm angetragene Kabinetsbildung ablehnte, weil er Ludwig II. nicht für normal hielt.

So durfte der Wahnsinn des Königs bis zu dem Grade reifen, daß Stallknechte auf die Suche nach neuen Ministern, Friseur nach Hofsekretären geschickt wurden, und Lakaien bei dem König von Schweden, dem türkischen Sultan, dem Schah von Persien, dem Grafen von Paris und Privatpersonen Vamperversuche unternahmen mußten; wobei eine Verpöhlung „seiner“ Landes oder ein Austausch gegen ein andres von den Sendboten ernsthaft vorgeschlagen werden durfte. Lange genug blieben die stundenlangen Wutausbrüche, die gegen die Dienerschaft verübten Gewalttätigkeiten, die Befehle des Königs, ihm mißliebige Personen — auch Minister — einzubringen und zu martern, ebenso „ohne Waise“ wie sein „freundschaftlicher“ Verkehr mit jungen Stallknechten und Lakaien. Trotz seines krankhaften Triebes blieb der unglückliche König ein „ideal veranlagter Mensch“, dem joga Wahnsinn durch das Entschieden anerkannter ärztlicher Autoritäten und den Sektionsbefund längst notorisch geworden war. Aber sein „Idealismus“ bechränkte sich auf eine krankhafte Nachfolge der drei „großen“ französischen Ludwig — Ludwig XIV., XV. und XVI. — und deren Prachtlust wie seiner Schwärmerei für Richard Wagner. Er jedoch nicht über das Verständnis seines Schaffens bis zur Verleugnung hinansah, und endlich einer anerkennenden Persönlichkeit, dem Tribut so vieler wahrer „Großen“.

Der Hauptzweck der Herausgabe dieses „Tagebuches“

Mühlberg

Aus meinem

Inventur-Außerverkauf

Mädchen- und Knaben-Bekleidung

Mädchen-Kleider aus besten reinwoll. Stoffen, in modernen Farben u. schönen Schnitten, gediegenste Ausführung, teils mit langen Ärmeln, für 6-15 Jahre **8.25**

Mädchen-Kleider aus verschied. Seiden-Stoffen und Samt, prima Qualitäten, entzückende Farben u. Formen, für 7-14 Jahre, **22.50, 17.50, 9.75**

Jungmädchen-Kleider in einfarbig und kariert, aus reinwollenen Stoffen, kleidsame Formen und solide Ausführung **22.50, 16.50, 9.75**

Konfirmanden-Kleider aus reinwollenem schwarzen Kammgarn und Serge, kleids. Machart, u. allerbeste Verarbeitung, **32.- 27.50**

Baby-Kleider prima Qualität, muntere Schnitten und einfarbige Wollstoffe, in niedlichen Hänger- u. Kittelform, f. 1-5 Jahre **16.50, 11.75, 5.90**

Wasch-Mädchen-Kleider in leichten und stärkeren Stoffen, weiß und alle moderne Farben, in flotter kindlicher Verarbeitung, für 6-14 Jahre **14.-, 9.75, 6.90**

Wasch-Baby-Kleider aus dünnen und festen Stoffen, weiß u. schöne kleidsame Farben, in entzück. Ausführung, für 1-5 Jahre **9.75, 6.90, 3.75**

Mädchen-Wintermäntel dauerhafte Qualitäten, einfarbig u. gemusterte flotte Formen, äußerst praktisch, für 6-13 Jahre, **24.75, 15.-, 9.75**

Baby-Wintermäntel aus dick. warmen Stoffen, entzückende Farben u. moderne Formen, sehr haltbar, für 1-5 Jahre . . . **17.50, 12.50, 9.50**

Übergangsmäntel aus leichten u. warmen soliden Stoffen, saubere Verarbeitung kleidsame Farben u. Formen, für 5-13 Jahre **15.-, 12.50, 6.90**

Baby-Jacken aus bestem weißen Berdient, mit Languette verziert **2.90, 2.90**

Lodencapes u. Mäntel mit Kapuze, aus prima haltbarem Loden, absolut wetterfest, für 5-13 Jahre **21.50, 15.50, 11.50**

Windjacken aus impräg. haltbar. Stoff, in ausprobiert. Form, f. 10-14 J., **17.50, 16.75, 14.75**

Mädchen-Blusen teils mit langen Ärmeln, aus besten Wollstoffen, in schönen Schnitten und einfarb. modern. Form, f. 7-13 Jahre, **14.75, 12.-, 9.75**

Faltenröcke mit Leibchen, aus haltbarem marine Cheviot, für 5-14 Jahre, **12.75, 9.75, 5.75**

Knaben-Anzüge a. gl. reinwoll. marine Cheviot, g. gefärbt, f. 6-14 J., **33.75, 24.50, 17.25**

Knaben-Anzüge aus haltbaren guten Stoffen, in meliert und schönen Mustern, ganz auf Futter, für 6-12 Jahre, **24.75, 16.-, 9.75**

Sportanzüge in strapazierfäh. Qualitäten, beste Verarbeitung, in den neuesten Mustern, für 9-13 Jahre **35.-, 24.75, 18.-**

Kittel- und Einknopfanzüge aus weichen guten Stoffen, in allen modern. Farb., reizende Ausfüh., für 2-5 Jahre, **17.50, 11.-, 7.90**

Waschanzüge f. Knaben, Kieler- u. Sportfess., pa. waschbedie Stoffe, für 4-14 Jahre, **15.-, 12.-, 9.50**

Waschblusen in Kieler- und Sportfessons, absolut waschbedie, für 8-14 Jahre, **12.50, 7.25, 4.75**

Waschanzüge Kittel- und Einknopfform, in schönen sparten Farben, entzückende Formen, für 2-4 Jahre **11.-, 7.90, 5.75**

Knaben-Wintermäntel in warmen guten Qualitäten, solide Verarbeitung, für 6-14 Jahre **42.-, 28.50, 17.50**

Baby-Wintermäntel aus bestem weichen Flausch oder Velour, in reizenden kindl. Formen, für 2-4 Jahre, **26.50, 16.50, 12.50**

Kieler Pyjacks aus gutem marine Melton oder Cheviot, ganz auf Futter, für 5-12 Jahre **29.50, 20.50, 16.50**

Knaben-Sommermäntel in nur guten soliden Qualitäten, saubere Ausführung, für 3-14 Jahre **28.-, 19.50, 16.50**

Lodenmäntel aus bewährt. wetterfesten Stridloden, weite Form mit Kapuze, für 4-14 Jahre **28.-, 23.-, 13.75**

Knaben-Capes aus haltbar. wasserdichten Loden, mit Kapuze, für 4-14 Jahre, **14.-, 10.50, 8.-**

Knaben-Windjacken aus festem imprägnierten gewirnten Covercoat, sportgemäße Verarbeit., für 8-16 J., **15.50, 14.50, 12.50**

Knaben-Hosen aus dauerhaft. strapazierfähigen Wollstoffen, in marine und prakt. Farb., ganz gefärbt, für 3-12 Jahre, **11.50, 6.75, 5.75**

Wallstraße · Webergasse · Scheffelstr. Dresden

Statt Karten.
Für die vielen Beweise lebendiger Teilnahme und für das ehrenvolle Geleit zur Einäscherung unserer geliebten Mutter, Schwester, Schwägerin, Schwägermutter und Tante
Frau Emma Rumpke geb. Andree
Zweites
Ingen wir hierdurch den herzlichsten Dank. Vielen Dank der Familienangehörigen für das letzte Geleit mit der Jahne, den Anwesenden des Banfbauvereins, Herrn, Frau, mit Neuhubi, und des Hefa, den Weichheitsleuten, der Mundschalt, den lieben Hausbesitzern, Verwandten und Bekannten. Besonders Dank Herrn Oberlehrer Klemm für seine anrathlichen, zu Herzen gehenden Worte am Sarge.
Vielen Dank, habe Dank für alles Gute.
Dresden, N. Dittler, 34, 1.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Blumen, Federn, Ranten
zum Waschenball
die größte Auswahl zu niedrigen Preisen hat immer Gelfe, Züchlerstr. 12, 11327

Badewannen
Fabrikat Kraus
kaufen Sie preiswert im Spezialgeschäft
Edouard Geiger
Am Sec. 68, Regentstr.

Räder fault
D. Räder fault
per Stück
Baufr. Polierstr. 19 2

Kinderwagen verkauft
Zweites u. drittes, Warten-
broda, Am Holend 3, 11336

Postkarten
in Bild, Vergrößerung,
R. Jahns, Marienstr. 12

Bestellungen
auf die Dresdner Volks-
zeitung, sämtl. Warte-
literatur und Anzeigen
muss entgegen
Kolporteur Ehrig
Dresden-Oberstadt 10

Deutscher Holzarbeiter-Verein / Vert. Dresden
Mittwoch den 3. Februar 1926, nachm. 5 1/2 Uhr, im Volkshaus, großer Saal
Jahres-Generalversammlung
Tagesordnung: 1. Geschäfts- und Kasenbericht für das Jahr 1925.
2. Neuwahlen.
3. Berichtnahme über eine Sonderunterstützung an die ausgefallenen Kollegen aus Württemberg der Volkshaus.
4. Verbandangelegenheiten.
Kollegen und Stellvertreter! Die Jahresgeneralversammlung ist bestimmend für die Art der Erledigung der Verbandsgeschäfte. Die Mitwirkens bei der Neuwahl ist Pflicht aller Mitglieder. Ordentlich bezahlt vollständig. 11467

Gute Bücher kauft man
in der **Volksbuchhandlung Dresden** und ihren
Zweigen.

Neu! Ernst Kraft
vom
Kampfsport
zum
Massensport!
Umsätze einer Reichweite
des Sports
Preis 1 M.
Für Arbeitsturner und
Sportler
Volksbuchhandlung:
Wettinplatz 10
u. Nützen: Wittenberg 16
Schubertstr. 9b und 70
Berthstr. 67, Reichsbankstr. 10

Druck- u. Seilwerke
u. **Inferatenaufträge**
für die Dresdner Volks-
zeitung nimmt entgegen
Bernhard Olbrich
Bühlau

FUNK-VEREIN DRESDEN

Funkball 1926
4. Februar, abends 7 1/2 Uhr
Großer Saal des Gewerkschafts-
hauses, Otto-Meyer-Str.

Funk-Revue
(Regisseur: Carl Mumm)

Sanzorchester:
Dresdner
Hundfunkorchester

Eintritt (einschl. Steuer) 1.20 P.
Klang beiliebige. Rein Weinstadt

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Hinscheiden unserer heißgeliebten Tochter
Elfa
Ingen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten
herzlichen Dank
In tiefer Trauer:
Familie H. Schmieder

Consumverein für Pieschen und Umgegend
Die ausgeschriebene Lagerhalterstelle ist besetzt. Allen Bewerbern besten Dank.
Die Gesamtverwaltung.

Du mußt von Deiner Organisation verlangen,

ganz gleich, ob es sich um Deine Gewerkschaft, Sport- oder andere Vereine handelt, daß sie ihre Drucksachen in der Volkszeitung herstellen läßt.
◇ Täglich nehmen die Vereine den Raum der Zeitung in Anspruch, aber ihre Druckaufträge geben sie oft den Privatbetrieben. Die Volkszeitung braucht aber Druckaufträge, wenn die Zeitung weiter ausgebaut und verbilligt werden soll. ◇ Darum achte stets auf die Druckfirma!

Räumungs-Verkauf
umfangreicher Lagerpartien
von Zigarren

30-50% unter Normalwert!

Nr. 65
Bestand ca. 18000 Stück
Räumungspreis . 6 Pl.

Nr. 104
Sehr gute Sumatra
Normalwert . . 12 Pl.
Lagerbestand ca. 20000 Stück
Räumungspreis . 6 Pl.

Nr. 200
Ganz wundervolle Sumatra
Normalwert . . 20 Pl.
und höher
Lagerbestand ca. 10000 Stück
Räumungspreis . 10 Pl.

Nr. 184
Erstklassiges Fabrikat
Normalwert . . 20 Pl.
Lagerbestand ca. 3000 Stück
Räumungspreis . 12 Pl.

Nr. 256
Enorme Leistung
Normalwert . . 35 Pl.
und höher
Lagerbestand ca. 5000 Stück
Räumungspreis . 15 Pl.

Fernruf 28005 **Julius Scholz & Co.** Gegründet 1896
Wettinerstraße 49 :: Frauenstraße 5-10

P. S. 3-Pl-Zigaretten, nach wie vor Molar Rekord 1000 St. M. 24.- unv. eingetroffen und sehr günstig:
Banderole 3 Pl. 100 Stück M. 2.40, 1000 Stück M. 22.50
4 100 " 3.- 1000 " 27.50
Aromatische Zigaretten in auffallend grossen Formaten.

Landesversammlung der SPD. Sachsens

Dresden, 30. Januar 1926.

Genosse Kratz eröffnet die Versammlung und begrüßt zunächst die anwesenden Mitglieder des Parteivorstandes, Stellung und Stahl. Wir können mit Freude feststellen, daß die beiden Mitglieder des Parteivorstandes ihres schweren Amtes mit ganzer Hingabe gewaltet haben. Wir sind uns darüber klar, daß diese Tätigkeit der Landesversammlung das Ende des Sachsenkonfliktes bringen muß. Hoffen wir, daß es möglich sein wird, uns endlich auf eine Plattform zu bringen, damit wir als geschlossene Gruppe die schweren Kämpfe führen können, die uns bevorstehen. Hoffen wir, daß die Arbeiten, die wir zu leisten haben, mit dem von der ganzen Parteigenossenschaft ersehnten Erfolge gekrönt sein werden. (Lebhafte Beifälle.)

Genosse Stelling überbringt die Grüße des Berliner Parteivorstandes. Auch wir sind uns klar darüber, daß dieser Parteitag von entscheidender Bedeutung für die Gesamtpartei sein wird. Wir Parteigenossen müssen sich bei ihren Entscheidungen immer wieder fragen, was fordert das Interesse der Gesamtpartei. Wir haben vor schweren Kämpfen zu bestehen. Wir haben das Volk zu einer gewaltigen Aktion aufzurufen, die voraussetzt, daß überall die Partei in geschlossener Einmütigkeit zusammensteht. Ich hoffe uns wünsche, daß wenn der Parteitag zusammensteht, ich es in dem Bewußtsein tun kann, ein gutes Werk vollbracht, den Grundstein zur Beseitigung des Konfliktes gelegt und zum Vortritt der Gesamtpartei geebnet zu haben. (Lebhafte Beifälle.)

Zu Vorlesungen des Bureaus werden die Genossen Kratz und Zwinzki gewählt.

Darauf ergreift der Genosse Odet das Wort zu seinem Bericht über

den organisatorischen Ausbau der Partei in Sachsen

Die letzten Jahre sind von organisatorischen Schwierigkeiten, die in den letzten Jahren zu überwinden galt, gehen zurück auf die schicksalhaften Ereignisse, die in die Reichsrevolutionskämpfe gegen die Sozialisten einmündeten. Diese Ereignisse hätte sehr wohl den Widerstand der sächsischen Arbeiterklasse stärken können, wenn nicht Tendenzen in der Partei selbst vorhanden gewesen wären, die sich als Bewegung gegen die Partei darstellten. Die Funktion der Partei, die an der sächsischen Bewusstseinsbildung vertritt, wurde durch eine Regressionsbildung aufgenommen mit reaktionären Parteien, schädigte das Ansehen der Partei und machte organisatorische Erfolge zur Unmöglichkeit. Zur idyllischen Welt trat materielle Not, Verbitterung, Vermischung der Schulfragen, Arbeitslosigkeit, Inflationsschwankungen wirkten zusammen, um ungünstige Vorbedingungen für die Organisationsarbeit zu schaffen. Wenn wir bis zum heutigen Tage das schicksalhafte Geschehen verfolgen, muß es als eine große Tat angesehen werden, daß es überhaupt möglich gewesen ist,

die Organisationen zu erhalten

in der Stärke, in der sie sich heute befinden. Von Anfang an hat man also die politischen Ursachen zu erkennen und abzuwehren, die organisationschädigend gewirkt haben, wenn man langsame Erfolge erzielt. Die in Sachsen geführten Kämpfe beweisen die unwürdige Kraft der Partei. Schon die Reichstagswahl am 7. Dezember 1924 zeigte die Partei in aufsteigender Linie. Sie erhielt 26 Prozent aller abgegebenen Stimmen. Bei der ersten Reichspräsidentenwahl wurde die Partei 39 Prozent aller abgegebenen Stimmen, und sie hätte, wäre zugleich für den Landtag gewählt worden, 38 Mandate erhalten, also fast so viel, wie im Jahre 1922 nach der Vereinigung der beiden sozialistischen Parteien. Bei der zweiten Reichspräsidentenwahl erhielten allerdings die Hindenburg-Parteien die Mehrheit. Aber hier wurden viele Hemmnisse sozialer und politischer Art zu überwinden. Der Kandidat Warg hatte in der sächsischen Industriearbeiterklasse keine Anhänger. Aus dem Ausgang dieser Wahl kann nur die Lehre gezogen werden, daß ein solches Experiment, wie die Auffüllung eines Zentrumslandtages, in einem Industrielande wie Sachsen nur verurteilt werden kann.

Trotz dem Sachsenkonflikt reichte der Mitgliederverlust in Sachsen nicht heran an den Verlust im Reich. Allerdings muß festgestellt werden, daß seit dem Reichstagsvorteil der Widerstandskraft angeschwunden hat. Im allgemeinen kann man sagen, daß es möglich gewesen ist, die sächsischen Organisationen schlagkräftig zu erhalten, und damit ist der Beweis erbracht, wie wichtig es seinerzeit gewesen ist, gegen die sächsischen Organisationen in sich einer scharfen Form zu verleiern, wie es geschehen ist. Nur weil wir den starken Glauben künftiger Erfolge hatten, ist es immer möglich gewesen, den Mut und die Entschlossenheit bei den Funktionen wahrzunehmen, und das beständige Wort von der Partei der Schlußmeister und jungen Redaktoren konnte ad absurdum geführt werden. (Lebhafte Beifälle.) In letzter Zeit befinden sich die sächsischen Organisationen in vieler Hinsicht

in voller Uebereinstimmung mit der Gesamtpartei.

Es wurde der Ausgang der Entwicklung. Die Abrechnung der Großen Revolution im Reich und die Einleitung des Volksentscheides neben einem Vortratten für die Partei werden und denen recht geben, die die Parteibetroffenheit aufkommen lassen.

Die sächsische Partei arbeitete auf der organisatorischen Grundlage, die im Jahre 1924 geschaffen worden ist. Die Bestimmungen entsprechen dem Prinzip der Demokratie. Die Zusammenarbeit geschieht föderalistisch. Aber gerade das bedingt den Zwang zur Gemeinsamkeit, und es ist als besonders erfreulich festzuhalten, daß alle öffentlichen Beschlüsse einstimmig gefaßt worden sind. Man muß sich bei der praktischen Arbeit von vornherein vergewissern, daß das Mitglied der Partei die Integrität des Systems der Vertrauensleute so gut wie zu halten, und mit besonderem Nachdruck muß betont werden, daß auch in der Zukunft keine andere Arbeit so intensive Förderung verdient als die Erfassung der Arbeiterschaft in den Betrieben.

Mit der bloßen organisatorischen Erfassung kann es allerdings sein Bewenden nicht haben. Wir müssen daran denken, daß die von uns erfaschte Arbeiterschaft gründlich sozialistisch geschult wird. Infolge großer Wirren früherer Jahre konnte auf diesem Gebiet nur wenig geschehen. Es ist daher zu begrüßen, daß es möglich war, in Uebereinstimmung mit den Bezirksverbänden Sachsens durch die Einrichtung des Landesbildungsausschusses

eine Zusammenfassung der Bildungsarbeit

in Sachsen vorzunehmen. Durch den Ausbau des Bibliothekswesens, Abhaltung von Kursen und literarischen Veranstaltungen ist sehr viel praktische Arbeit geleistet worden. Die Bildungsarbeit, die von Partei wegen betrieben wird, soll maßrichtig vorgehen und von vornherein die Grenzen zu anderen Bildungsanstaltungen zu ziehen. Die Lehren der Arbeiter innerhalb unserer Partei sind vielfach Wissen intellektueller Art. Das sozialistische Bewußtsein ist zum Teil verlorengegangen und hat bürgerlichen Gedankenformen wieder Platz gemacht, deshalb müssen wir zurückgehen an die Quellen des marxistischen Wissens. Die Massen sollen erhaben werden, damit sie durch selbständiges Denken Einfluß auf den Gang des Geschehens nehmen. Geschäfte, betagter Kleinbürger dürfen die großen Gemeinschaftsgedanken des Sozialismus nicht verdrängen. Neben dieser Arbeit geht es auch, die Aufmerksamkeit auf das Gebiet der

Jugendbewegung

zu richten. Auf diesem Gebiet liegt zur Zeit noch vieles im argen. Auch hier haben sich die Folgen der Kriegszerrüttung bemerkbar gemacht. Aber erfolgreiche Anfänge sind sichtbar. Im Zusammenhang mit der Erfassung der schulentlassenen Jugend steht die Organisierung der Jungsozialisten. Hier ist im vergangenen Jahre eine Zusammenfassung der Kräfte erfolgt und die Gewähr gegeben, daß Verirrungen künftig vermieden werden. Allehand Professoren wurde schon auf der Reichstagung der Jungsozialisten in Jena gründlich befragt und hier in Sachsen kommt es nun darauf an, den Grundgedanken zu verteideln, daß die jungen Sozialisten Kämpfer für die Partei werden und sich von allen Anhängern freihalten. Wenn auf der einen Seite an der Bildung und Heranbildung von Streitern für den Sozialismus gearbeitet worden ist, konnte auf der anderen Seite auch in sozialistischer Beziehung gute Arbeit geleistet werden. In diesem Zusammenhang sind

die Ausschüsse für Arbeiterwohlfahrt

zu erwähnen. Unsere Wohlfahrtspflege muß sich freihalten von dem Charakter der Armenpflege und von irgendeiner gearteter bürgerlicher Verschönerung und deswegen ist es besonders wertvoll, daß in den Richtlinien des Reichsausschusses der Arbeiterwohlfahrt, daß die IWA, innerhalb des Rahmens der Partei zu arbeiten hat.

Zunächst einige Unklarheit zwischen der IWA, und der

Kinderfreundebewegung,

die im vergangenen Jahre organisiert wurde. Trotz der kurzen Zeit praktischer Tätigkeit auf dem Gebiet sind 90 Kinderfreunde-Gruppen mit circa 8000 Kindern und circa 500 Helfern gegründet worden, und diese Kräfte werden benutzt sein, sozialistische Kultur schon durch die Beeinflussung des Kindes zu verbreiten und zu vertiefen.

So ist in Sachsen nach dem Worte Rosa Luxemburgs gearbeitet worden, daß es um der Nachteroberrung des proletarischen Staat hineinzuwachsen. Die Ausübung der Staatsmacht bedingt aber nicht zuletzt Einflüsse auf

die Kommunalpolitik,

denn die Gemeinden sind die Zellen des Staates. Deshalb ist, ausgehend von Anregungen des Zittauer Gemeindegates, die planmäßige Zusammenarbeit aller sozialistischen Vertreter in den verschiedenen kommunalen Körperlichkeiten erfolgt. Durch die Einrichtung des Landeskommunalpolitischen Ausschusses wird es möglich sein, auf die Gesetzgebung einzudringen, und wenn auch jetzt diese Einwirkung noch nicht allzu sehr in Erscheinung tritt, so

gibt es doch bei allen organisatorischen Neuerungen an die Zukunft zu denken.

Dies trifft ganz besonders auch zu auf

die Beamtenbewegung der Partei.

Die Beamtenbewegung ist den schwersten Erschütterungen ausgesetzt gewesen. Daß es in Behörden, denen Sozialdemokraten vorstehen, kaum noch möglich war, ein Stück auf die Republik auszubringen, zeigt die schweren Leiden. (Lebhafte Beifälle.) Daß trotzdem eine feste Kerntruppe der Partei verblieben ist, ist nicht hoch genug anzuschlagen. Wir brauchen eine von demokratischem und sozialistischem Geist erfüllte Regispflege und Verwaltung und Beamte, die in diesem Sinne wirken. Wir brauchen die Sammlung und die Organisation des Beamtenstandes zur Nachteroberrung und zur Nachausübung. Und um so weniger kann es beantwortet werden, wenn Beamte nur ihrer politischen Einstellung wegen drangaliert werden, wie es gegenüber dem Genossen Kömmerer geschehen ist. (Lebhafte Beifälle.) Der in einer Zeit schwerer Reaktion zur Partei gehörend ist. Die parteigenösslichen Beamten haben Anspruch auf ein Mindestmaß von Schutz, und wenn wir im besten Sinne sozialdemokratische Beamtenpolitik treiben, wird sehr bald der künstlich konstruierte Gegensatz zwischen Arbeitern und sozialdemokratischer Beamtenbewegung verschwinden.

Die Arbeit auch auf Spezialgebieten innerhalb der Partei ist sehr notwendig. Spezialaufgaben zu ignorieren, wäre kurzfristig. Aber es reicht die Gefahr der Heberorganisation und es muß verdrückt werden, daß die Funktionen der Partei nicht erdrückt werden von organisatorischer Heberleistung und finanziellen Verpflichtungen. (Lebhafte Beifälle.) Demogen muß die Partei die Gebiete, die sonst von Spezialorganisationen erfaßt werden, nach Möglichkeit selbst zu beackern suchen. Dies trifft auch zu für den so notwendigen

Kampf um die Erhaltung des Friedens,

nur dann ist der Friede gesichert, wenn es gelingt, die Partei gründlich international zu orientieren und zum Kampfe gegen den internationalen Kapitalismus zu mobilisieren. (Lebhafte Beifälle.) Oberflächlich Aufklärungsarbeit kann nichts nützen.

Erwähnung verdient auch das Verhältnis der Partei zum Reichsbanner, der Organisation, die zum Schutze der Republik geschaffen wurde. Eine bedeutende Ideologie aber kann nicht unterhütet werden, und sie würde gefördert, wenn nicht immer wieder darauf hingewiesen würde, daß die Sicherung der Republik nur gegeben ist durch die Stärke der Sozialdemokratie, durch ihren Einfluß in der Arbeiterschaft. Verlieren wir den Einfluß in der Arbeiterschaft, dann können wir den Verlust nicht durch die Heranziehung der bürgerlichen Schichten wettmachen. Das zwingende Gebot ist, wieder neues Vertrauen in den Massen der werktätigen Bevölkerung zu gewinnen, somit ist alles andere Sinnlosarbeit. Wir müssen im besten Sinne des Wortes Parteigenossen sein. In diesem Sinne gilt es, die Partei über alles zu stellen und durch die Heberwindung des Sachsenkonfliktes die politische Grundlage für künftige organisatorische Erfolge zu schaffen. So sehen wir in diesem Meer auch in Zukunft stets zum Vortritt der Sozialdemokratie. (Stürmische Beifälle.)

Aussprache

Genosse Zwinzki verlas hierzu einen vorliegenden Antrag der Ortsgruppe Plauen i. V., der besagte, daß die Reichs- und Landtagsabgeordneten neben ihrem Anteil an die Praktikantklasse noch einen höheren Prozentsatz an die Parteibeiräte abzuführen sollen. Die Vorsitzenden schlugen hierzu vor, diesen Antrag dem Landesbeiratsausschuss zu überweisen. Derselbe wurde einstimmig angenommen. Ferner wurde ein Antrag der Ortsgruppe Brand-Erbisdorf in seinem ersten Teil einstimmig angenommen, der besagte:

„Die Organisation möge alle Genossinnen und Genossen, welche als Schichten über in getrennten und rechtsprechenden Beamten fungieren, soweit es notwendig und soweit ein Vertreter der einzelnen Parteigenossen vorhanden ist, zusammenfassend und in Kurzen bezeichnen.“

Der zweite Teil dieses Antrages:

„Bei der sächsischen Regierung vorzulegen zu werden, daß den Schichten, bei denen bei Ausübung des Amtes Lohnverlust entsteht, dieser Lohnausfall entschädigt werde, nicht wie bisher nur die Neugeborenen.“

wurde der Landtagsfraktion überwiesen.

Den Richtlinien für die sozialistische Bildungsarbeit in Sachsen sowie den Richtlinien für die kommunalpolitische Arbeit der SPD. in Sachsen wurde einstimmig zugestimmt. Die letzteren wurden infolgedessen abgeändert, als bestimmt wurde, daß neben zwei Vertretern der Arbeitergemeinschaft sozialistisch-demokratischer Gemeindegates je ein Vorstandsmitglied des sächsischen Gemeindegates und der Verbandes der Bezirksverbände mit beratender Stimme an den Beratungen des Ausschusses teilnimmt.

Der Doktor nahm die Flasche in die rechte Hand und hielt sie in die Höhe.

Das Brod verschwand.

Noch im Sinken murmelte der Doktor die letzten Worte des Geheißes.

Einen Augenblick lang ragten seine Schultern aus dem Wasser, dann sein Kopf, dann nur noch der Arm, der die Flasche hielt, als wolle er sie dem Unendlichen zeigen.

Der Arm verschwand. Das tiefe Meer lag glatt wie eine Lonne Del. Es schneite weiter.

Jugend etwas schwamm und trieb im Dunkeln auf der Blut. Es war die verteerete Flasche, die von ihrer Aorb-unhüllung getragen wurde.

Drittes Buch

Das Kind in dunkler Nacht

Das Unwetter wütete auf dem Lande nicht weniger als auf dem Meere.

Dieselbe wilde Entsefflung tobte um das verlassene Kind.

An Land war es nicht allzu windig. Die dülte hatte etwas Unbewegliches. Kein Hagel. Aber dicht, furchtbar dicht fiel der Schnee.

Hagelförner weischen, schlugen, peinigten, beküßten, zermalmten; Schneeflocken sind ärger. Die unerbitliche weiche Floke vollendet schweigend ihr Werk.

Das Kind war im Rebel immer weiter ergangen. Der Rebel ist ein nachgiebiges Hindernis, und das macht seine Gefährlichkeit aus; er gibt nach und bleib; der Rebel wie der Schnee stecken voll Verrat und Trug. Das Kind, dieser seltsame kleine Kämpfer inmitten all dieser Gefahren, war schließlich an den Fuß des Abhanges gelangt und befand sich nun auf dem Gieß-Nill. Dine es zu wissen, stand es auf einer Landenge -- zu beiden Seiten das Meer; wenn es sich in diesem Rebel verirrete, mußte es entweder rechts in das tiefe Wasser des Golfs fallen oder links in das wild-belegte Meer. Ahnungslos, tief es zwischen zwei Abgründen

(Fortsetzung folgt.)

Die grinsende Frage

Roman von Victor Sugo

Aus dem Französischen überfetzt von Eva Schumann

Der Doktor tauchte den Flaschenhals in den Meer und zog ihn wieder heraus. Die Flasche mit dem von allen unterirdischen Bergamant war nun verkerst und verteer.

„Das wäre getan“, sagte der Doktor.

Und aus all diesen Wündern kam es, in allen Sprachen

beheimatet, wie das dumpe Gemurmel unterirdischer Gräber:

„So sei es!“

„Mea culpa!“

„Aui so!“

„Amen!“

Es war, als verlören sich im Dunkel die düsteren Stimmen von Babel vor der schrecklichen Weigerung des Gemmels, sie anzuhören.

Der Doktor wandte den Genossen seiner Not und Sünde den Rücken; er ging ein paar Schritte bis zum Rand des Meeres, blickte in die Unendlichkeit hinaus und sagte mit geistlicher Betonung:

„Bist du bei mir?“

„Ich sprach wohl zu irgendeinem Geheiß.“

Das Brod sank.

Die andern waren alle in Gedanken versunken. Der Doktor trat wieder zu ihnen. Wie auch seine Vergangenheit vergessen sein mochte, im Angesicht der Auflösung war dieser Mann groß. Etwas Ruhiges und Entschlossenes war an ihm. Die Majestät eines, der Gott begriffen hat, lag auf seinem Antlitz.

Zieler alle gedankenvolle Verbrecher hatte, ohne es zu wissen, die Haltung eines Priesters.

„Geht adt“, sagte er.

Und der Doktor warf die Fadel ins Meer.

Eine Weile blickte er in die Weite hinaus, dann fuhr er fort:

„Nun werden wir sterben.“

Er nahm die Fadel aus den Händen Abo-Marias und

drang sie heftig.

Eine Flamme löste sich los und flog in die Nacht hinaus.

Die Fadel erlosch. Alle Helligkeit entfiel. Es war nur noch das unendliche unbefannte Dunkel. Als ob das Brod sich geschlossen hätte.

In dieser plötzlichen Dunkelheit hörten sie die Stimme des Doktors sagen:

„Loh! uns beten.“

Alle knieten nieder.

Es war schon nicht mehr der Schnee, es war Wasser, in das sie hineinknieten.

Sie hatten nur noch wenige Minuten.

Nur der Doktor war stehengeblieben. Die Schneeflocken besteten sich an ihm, bestreuten ihn mit weißen Tränen und mochten ihn gegen den dunklen Sintergrund deutlich sichtbar.

Er machte das Kreuzzeichen und erhob die Stimme, während unter seinen Füßen jenes kaum fühlbare Schwanken begann, das den Augenblick kündigt, wo ein Brod röllt unterfinkt. Er sagte:

„Pater noster qui es in coelis.“

Der Probenzale wiederholte auf französisch:

„Pater noster, der du bist im Himmel.“

Die Irländerin sagte auf gälisch, das auch die Boskin verstand:

„Ar nathair ata ar neamh.“

Der Doktor fuhr fort:

„Sanctificetur nomen tuum.“

„Dein Name werde geheiligt“, sagte der Probenzale.

„Naamthar hasum“, sagte die Irin.

„Adveniat rognum tuum“, betete der Doktor weiter.

„Dein Reich komme“, sagte der Probenzale.

„Tigeadh do ríoghach“, sagte die Irin.

Den knien den ging das Wasser bis an die Schultern.

Der Doktor fuhr fort:

„Fiat voluntas tua.“

„Dein Wille geschehe“, stammelte der Probenzale. Und die Irin und die Boskin schrien auf:

„Deunatar do chol ar an Hpalamb!“

„Sicut in coelo, et in terra“, sagte der Doktor.

Seine Stimme antwortete ihm.

Er senkte den Blick. Alle Köpfe waren unter Wasser.

Nicht einer war aufgestanden. Sie waren friedlich ertrunken, dahin.

Handball 1926
abends 7 1/2 Uhr
al des Gewerks
Ostro-Allee 13
-Revue
Carl Himm
Vorherber:
redner
informeller
1926
Gegründet
1866
-L. - UNIV.

Großstadt und Waldesgrün

Von Martin Brach

Im Laufe der Jahre sind dem Ansehungsdränge unsere Stadt allerdings schon einzelne Teile der Höhe zum Opfer gefallen, zu Bedingungsweisen wie zur Anlage oder Erweiterung von Fabrikunternehmungen. Gemäß diese Flächen sind nur klein im Vergleich zur Ausdehnung des ganzen großen Waldgebietes, das mehr als 6000 Hektar einnimmt. Aber schließlich, wenn solchen Drängen der Großstadt weiter nachgegeben wird — auch nur ganz ausnahmsweise, etwa zu gemeinnützigen Anlagen — so dürfte der Verlust doch mit der Zeit ins Gewicht fallen. Durch schon kontrollierbare Gebiete, die wieder einmal Areal der Höhe zu diesem oder jenem Zweck beansprucht wird, werden die Grenzen dieses Waldgebietes immer von neuem beengt. Solchen Forderungen sollte grundsätzlich niemals nachgegeben werden. Die Höhe ist im Hinblick auf die Gesundheit unserer Großstadtbewohner so wertvoll, daß sie auch nicht um ein paar Hektar verkleinert werden darf. In Dresden hat man ein Gesetz erlassen, das jede Veräußerung von Wald und grünen Flächen in einer Entfernung von 8 Kilometer von den Großstädten verbietet; auch der Teil der Dresdner Höhe, östlich der Radeberger Wanderwege, unter dem Namen „König-Albert-Park“ allen bekannt, ist für alle Zeiten von jeder Bebauung ausgeschlossen. Sollte man nicht solchen geschädigten Schutz auf die ganze Höhe ausdehnen, daß alle eigenartigen Bäume im Reine erhalten, alle begehrten Hände von dort fern zu halten?

Neuer jeder kleinen grünen Fläche, ja über jeden Baum im großen Park unter Stadt, haben wir unsere Freude; Bürger, wie sie und großer Garten sind jedem Dresdner kostbare Schätze — ein Sturm der Entzweiung, wenn man von diesem grünen Schatz noch etwas abtrennen würde. Aber für die Erholung unserer städtischen Bevölkerung nach der Arbeit, für die Gewinnung neuer Kraft, für die Erhaltung der Gesundheit ist unsere Höhe doch wichtiger, noch unentbehrlicher als jene Anstaltseinrichtungen der Landschaftsgärtner, so hoch wie sie immer einfließen mögen. In der Höhe kann man wandern, in den Gärten- und Parkanlagen geht man spazieren; in dem grünen Wald ruht man ein Bogen auf schwellendem Gras oder Moos; dort läßt man sich auf der halbernen Bank nieder, die Spaziergänger gleichen an einem Vorüber. Eine Stunde oder zwei wagt man im Park; die Höhe nimmt den Wanderer an Sonne und Feuchtigkeit auf von den frühesten Morgenstunden an bis die Sonne zur Höhe geht — was man braucht für das Leibes Rührung, das führt man bei sich im Rucksack. Hier fühlt man sich wohl im Umgang mit der Natur, nach der man sich sehnt; kein Gummien und Reagenzien der Großstadt, die so fern liegt und, von den Höhen der Höhe aus gesehen, so schön mit ihren Türmen und Kuppeln in häßlichem Nichts zu beiden Seiten des übergehenden Stroms. In den Parkanlagen ist man zu keiner Stunde ganz frei von gesellschaftlichem Umgang, nicht in der Kleidung, nicht in der Bewegung auf den vorgedrehten Wegen; man muß sich nicht nur auf die anderen Spaziergänger, im grünen Wald, aber kann man ganz anders Mensch sein; man ist allein mit sich und seinen Gedanken. Die Spaziergänger bleiben zurück im Umgang mit der Natur, unter gemeinsamen Plätzen, unter man Frieden und Trost. Und nun erst die Kinder: in der Höhe dürfen sie noch Herzenslust umherbringen, wie es kindliche Art ist, dürfen spielen und singen; auf den Waldwegen aber öffentlichen Gärten aber müssen sie gelehrt einhergehen, den Erwerbigen gleich. So ist unsere Höhe für die Gesundheit doch noch weit wertvoller, als alle grünen Flächen im Inneren unserer städtischen Reichweite!

In unserer Ära, wo es Tausenden von Familien miteman verbinden, heißt zugleich höchst selten und denken lernen.

Der Arbeiterverein für Biochemie im Verbande Volksgesundheit hielt am Freitag im Volkshaus eine Mitgliederversammlung ab, in der Genosse Hermann Wolf einen sehr interessanten Vortrag über das Knochen-, Muskel- und Verdauungssystem und dessen Erkrankungen hielt. Der Vortragende verband es vorzüglich, in recht verständlicher Art den Anwesenden an der Hand von anatomischen Tafeln den Aufbau, die Muskulatur, die Eingeweide usw. zu erläutern. Die über 200 anwesenden Teilnehmer schätzte der Vortragende und gab dabei erhellende Erklärungen über Anwendung der biochemischen Funktionsmittel. Der 1 1/2 stündige Vortrag erzielte reiche Beifall. — Auf einige Fragen folgte Beantwortung, Aufnahmen wurden vollzogen und auf die nächste Versammlung aufmerksam gemacht. In der Frau Gesundheitsliga Schulze über Frauenkrankheiten und ihre biochemische Behandlung sprachen wir.

Der neue Zeitungsatlas von Rudolf Mose, fünftägig im Jahresverlauf ist der große Zeitungsatlas der Annoncen-Expedition Rudolf Mose für das Jahr 1937 erschienen. Das Streben des Verlegers war nicht, sich auf dem Gebiet der wirtschaftlichen Werbemethoden zu verabschieden. Dieses Streben hat neben vielen anderen seinen unabweisbaren Ausdruck in der ausgiebigen Benutzung der als Werbemittel erprobten Zeitungsblätter gefunden. Wegen Wertemittel anderer Art da und dort zu beschaffen verlor der Weg der Zeitungsblätter als des erfolgreichsten Werbemittels den Reiz, den es durch die Erhaltung doch immer wieder auf den Weg der Zeitungsblätter als des erfolgreichsten Werbemittels gewinnen. Um seine Klänge nach dieser Richtung hin festzulegen und auszuweiten, wird der neue Preis-Katalog jedem Unternehmer die wertvollste Unternehmung bieten. Der letzte Zeitungsatlas ist mit der größten Sorgfalt bearbeitet und berücksichtigt — was für den Eigentümer von herausragendem Werte ist — die ausländische Tages- und Wochenzeitung in besonderer Ausführlichkeit. Der Katalog enthält den Namen der einzelnen Zeitungen, den Verleger, die Adresse und den Anzeigensatz der Zeitungen. Der Preis-Katalog ist ein unverzichtbares Hilfsmittel für den Geschäftsmann und den Journalisten durch das gesamte Zeitungs- und Zeitungsverkehrswesen.

Verkaufsstellen werden jetzt in Dresden als Verkaufsstellen registriert. Zeit einigen Tagen geht man dazu über, in den unterirdischen Straßen wie in den unterirdischen Kellern der unterirdischen Verkaufsstellen, um das Publikum zu erreichen und den Verkehr besser zu regeln. Vor allem will man dadurch die ständigen Aufsammlungen bei den unterirdischen Verkaufsstellen verhindern.

Wintertage Tabaksteuer. Vor dem Dresdner Gemeindefratte Schöpfungsrat wurden sich dieser Tage die Kaufleute Albert Gust Otto A., Alfons Heinrich Adolf St. und Ernst Hermann B. verantworten. A. und St. werden beauftragt, im Sommer des vergangenen Jahres 150 000 Zigaretten ohne Steuerentwurf aus zwei Dresdner Zigarettenfabriken zu lassen, und zwar unter der unzulässigen Angabe, daß die Verfertigung der Waren in den Tabakfabriken der Stadt Dresden erfolgte. Die Angeklagten sind außerdem die Verfertigung weiterer 70 000 Zigaretten verurteilt worden, die in dem Anlauf unversteuerten Zigaretten geflossen sind. Einem vierter Angeklagten hat man das Verfabren eingestellt. Das Ergebnis der mehrstündigen Verhandlung wurden die Angeklagten A. und St. mit 10 500 R. Strafe, St. wegen der gleichen Delikte zu derselben Höhe Strafe und sechs Monaten Gefängnis verurteilt. B. erhielt sechs Wochen Gefängnis und 700 R. Strafe.

Genosse Krichsch, Plauen, begründete sodann den Antrag: „Der Landesverband richtet an alle in den Arbeiterparteiorganisationen organisierten Parteigenossen den Appell, dahin zu wirken, daß alle Parteigenossen und Genossinnen einer freigelegten, schafflichen und sozialistischen Organisation angehören und in ihr tätig sind.“

Redner bemerkte dazu, daß in vielen Sportvereinen sich nicht der Gedanke breit macht, wenn führende Vorstandsmitglieder sich neutral gehalten, dann könnten sie allen Widerständen entgegen. Nur den alten Geist der Arbeiterparteiorganisationen wieder hochzurichten, sei es notwendig, diesen Appell an die Parteigenossen zu richten.

Genosse Hennig, Weißig, wünscht dazu, daß nicht nur der Appell an die Parteigenossen gerichtet wird, sondern daß auch die Vertreter der Partei den Arbeiterparteiorganisationen mehr Verantwortung entgegenbringen mögen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Genosse Siegler, Leipzig, begründete den Antrag: „Die Landesversammlung der SPD. Sachsen stellt an den Parteivorstand des Landes, möglichst im Monat März bis April einen Reichstagskongress einzuberufen, um dem Beschluß des Internationalen Sozialistenkongresses in Hamburg Folge zu leisten und den Beschlüssen in Warschau im Interesse der internationalen sozialistischen Frauenbewegung Ausdruck zu verleihen.“

Die Rednerin wies in ihrer Begründung darauf hin, daß bereits in Hamburg ein Internationaler Frauenkongress abgehalten worden sei, und daß auch Deutschland dazu beitragen müsse, den Internationalen Frauenkongress durchzuführen.

Die meisten der Beschlüsse sind die Tat folgen lassen. Auch dieser Antrag wurde einstimmig angenommen, und Genosse Zippitski schloß die Verhandlungen des ersten Tages.

Dresdner Chronik

Februar

Mit jedem Tage rückt der Februar das Ende des Winters näher, und wenn er auch noch Eis und Schnee bringt, so regt es sich in der Natur, wenn auch noch nicht dem Frühling entgegen. Statt der rauhen Winterstürme wehen zuweilen schon laue Winde, und die Sonne, die die Tage um ein gutes Stück verlängert, sendet ab und zu schon ein paar trübungslose Strahlen herab. In aller Zeit geht der 22. Februar, der Tag von Petri Stuhlfeier, als richtigster Frühlingsanfangstag und hieß im Volksmund der „Storchentag“, weil man glaubte, daß am Peterslag die Störche zurückkämen. Nach dem Volksglauben soll der 28. Februar das letzte Eis bringen, weshalb sich das Sprichwort einbürgerte: „Nach Martini geht kein Kuck mehr übers Eis!“ Gewöhnlich geht aber der Übergang vom Winter auf den Frühling doch nicht ganz so schnell vor sich, und die alte Erfahrung der Bauernregel verlangt für den Februar sogar eher kaltes als warmes Wetter. Denn: Wenn die Stag im Februar in der Sonne liegt, im März sie wieder hinterm Ofen kriecht. Wenn also der Februar zu warmes Wetter bedeutet, so bringt der März um so sicherer neuen Frost.

Son den verdrückten Namen, mit denen man den Februar bezeichnet, sind mit Ausnahme des Namens „Hornung“, aber dessen Ursprung sich übrigens die Forscher bis heute noch nicht klar sind, nur wenig bekannt. Im Nennamen dieses er in früherer Zeit der „Reinmonat“, und zwar in bezug auf das sich nun wieder regende Naturleben, denn „Rein“ hieß bei den Germanen die ruhigen oder regen. Im Sotennamen nannte man den Februar auch den Frühlingsmonat, weil er als guter Monat für die Juchsjagd gilt, während man ihn in der Schweiz oft als „Kaltenmonat“ bezeichnet, was sich auf die Paarungszeit der Raben bezieht. Gelegentlich nennt man ihn auch den Launmonat, Fastnachtmontat oder Nichtenmonat.

Unter den Kostagen des Februar steht der zweite Februartag, „Morra Nichte“, an erster Stelle, an den sich zahlreiche Volksbräuche knüpfen. Früher war es ein wichtiger Termin und Fasttag, und von dem, der nicht pünktlich saßte, hieß es dann, er sei ein „Nichte“. Das Nichtebräutigam soll nach recht winterlich sein, denn wenn es zu Nichtebräutigam soll nicht soviel schneit, was man es auf einem schwarzen Tuche über den Kopf legt, sagt die alte Bauernregel, wird es halb Sommer, ist es dagegen hell und klar, so dauert der Winter noch lang. Der 21. Valentinstag (14.) soll ein Unglückstag für das Vieh sein, wogegen Petri Stuhlfeier ein günstiger Tag für allerhand vertriebene Crasche sein soll. Vom Malheurtag heißt es, daß er das Eis bricht; gibt es aber kein Eis, so „machtet er etwas“, d. h. er bringt Frost mit.

Der Vogel hat jetzt ziemlich ruhige Zeit, da der Februar mit Ausnahme der Buchsjagd — der Juchs hat jetzt seine Hauptzeit — nicht viel bietet. Der Abzug von männlichem Rot- und Tauswid ist allerdings jetzt, wird aber von den meisten Jägern nicht ausgenutzt. Wichtig ist dagegen die Hühnerhaltung und besonders für das Stalenvild die Anlage von Zuläufen, bei denen namentlich phosphorhaltige Salzsäure zur Verwendung gelangen sollten, weil dadurch die Geschwindigkeit merklich gefördert werden kann. Auch beginnen die Stürche gegen Ende des Monats ihre Gewehre abzurufen und „niedrig zu gehen“, wie der alte Volksausdruck lautet; da nun aber die Gewehre zum weitaus größten Teil aus Phosphorsäure und Stoff bestehen, ist es sehr wichtig, den Tieren rechtzeitig die zur Gewehrbildung notwendigen Stoffe zu liefern. Für den Jäger hängt das Jagdergebnis in erster Linie vom Wetter ab. In sonnigen Witterungsstunden kann er schon beginnen an Stelle der Angel mit dem Netz zu fischen. Ist das Wetter günstig, so laßt der Jäger und ist dann in Aktion, die man in übernatürlicher Geschwindigkeit ziemlich leicht zu fangen.

In diesem Jahre fällt die Fastnacht auf den 16. Februar. Nach der Bauernregel soll am Fastnachtdienstag die Sonne scheitern und viele Sterne am Himmel stehen. Wintertage, nach in das Wetter am Fischenittwoch, denn: Wie sich der Fischenittwoch stellt, so auch die ganze Fasten sich verhält.

Collegium Publicum

Streifenbau über die deutsche Zukunft

Am Studentenbau in der Kommissarstraße hielt Reichsgruppenleiter Streifenbau einen Vortrag für die reifere Jugend. Es galt davon, die deutschen, Leben, die auszuhalten, Leben, die auszuhalten, Leben, die durch nachfolgend werden. Dann dürfen sie aber nicht mit so metallischen Organ ausgestattet, nicht so standhaft dargereicht werden, daß rhetorische Zorn die Wölfer verbindet.

Den Werten, die der Lebensgemeinschaft mit einem, gewiß nur durch eine große Lebensgemeinschaft erzeugten, Anknüpfungspunkte, lausche eine betrübliche Lehren- und Schülerzeit, und so genährte die Stimme des Redners sich ruhig, desto gemaltiger dronte zum Besten der Jugend, mit dem man bekanntlich in akademischen Kreisen den Dienst der Hände zu ersten gewöhnt ist. Kameradschaft war außerdem die Atmosphäre, die den Redner erfüllte. Es war der schärfste ventilierte Raum, in den ich zu Lebenszeiten geraten war.

Der Vortrag selbst war weniger bemerkenswert. Große Akzente gab es nur in demnächstigen Nächste, Geistes konnte sie.

Dresden erfreut sich vor mancher anderen Großstadt des Vorzugs, daß viele freundliche, wohlgepflegte Gärten- und Parkanlagen teils mitten in seinem Zentrum liegen, teils tief in das bebauten Stadtgebiet hineingreifen; ich erinnere nur an unsere unergänzlich schönen großen Gärten mit der Bürgerwiese, deren herrliche Baumgruppen und grünen Rasenflächen das Herz jedes Besuchers erfreuen, und an den, allerdings weit kleineren Radeberger Waldpark. Was aber unsere Stadt vor allen anderen Großstädten, wenigstens innerhalb Sachsens, auszeichnet, ist der unerschöpfliche Vorrat, daß ein ausgedehnter Stadtwald, die Dresdner Höhe, unmittelbar an das Reichsgebiet unserer Stadt heranreicht, ein unerschöpfliches Erholungsgebiet für die Bevölkerung. Nur wenig Städte im ganzen Deutschen Reich können sich in dieser Beziehung mit Dresden vergleichen, nicht Hamburg, nicht München oder Köln, nicht Breslau oder Frankfurt, höchstens Stuttgart, Karlsruhe, Pommern-Eberfeld und einige andre, deren Bevölkerungszahl geringer ist.

Aber nicht nur der Erholung dient der Wald, er fördert den Gesundheitszustand der Großstadtbewohner und ist deshalb von allseitiger Bedeutung. So Hunderttausende eng zusammenleben, in unzureichenden Wohnungen, wo Rauch und Staubschwebel für den Tag den Schornsteinen und Kaminen entweichen, wo Tausende von Autos die Atmosphäre in unerbittlicher Weise mit ihren Gasen verunreinigen, da ist die Gesundheit der Menschen von allen Seiten bedroht, so daß der Wert ausgedehnter Wälder in der Nähe der Großstädte gar nicht hoch genug anzuschlagen ist. Solche Waldungen sind gewissermaßen die Lungenorgane der Großstadt. Nirgends hat man das vielleicht besser erkannt als in Berlin. Noch vor fünfzig Jahren war die Hauptstadt des Deutschen Reiches sehr arm an Wald; aber in der letzten Hälfte, daß dieser Mangel bei der schnellen Zunahme der Bevölkerung geradezu verhängnisvoll werden könnte, hat die Stadt durch Ankauf ländlicher Grundbesitzes vom Staat wie aus Privatbesitz dafür gesorgt, daß heute Berlin unter allen Großstädten Deutschlands den meisten Wald sein eigen nennt. Ganz gleichmäßig ging die städtische Verwaltung dabei vor. Die Oberförsterei von Rastatt in den Berliner Wirtschaftsjahren 1900/01, kaufte die Stadt im Jahre 1900 das Rittergut Buch (24 Hektar), 1911 die Pulzhecke (235 Hektar), 1915 die Herrschaft Lanke bei Bernau (2025 Hektar). Als sich aber nun auch Spezialitäten anderer Teile des märkischen Forstwaldes durch Ankauf bemächtigt, um den Boden mit großem Gewinn als Pauschalwald wieder zu veräußern, da ward solchem Treiben durch den Zweideckelungs-Gesetz im Jahre 1915 ein Ziel gesetzt. Dieser kaufte den Damerwald von rund 10 000 Hektar Größe, der sich aus fünf Staatsforstbetrieben zusammensetzte. 1920 ging dieses große Waldgebiet in den Besitz der Stadt Berlin über. Dazu kamen noch Waldbestände von Pöthenberg, Spandau und Charlottenburg. Alles dies soll nun für immer als Waldstadt erhalten bleiben. Er untersteht: kommunaler und staatlicher Aufsicht unter dem Oberförsterei. Die Gesundheitsverhältnisse von Berlin sind im ganzen als gute zu bezeichnen, die Sterblichkeitsziffer ist verhältnismäßig gering. Wir zweifeln nicht, daß die reichen Waldbestände, die heute zu Groß-Berlin gehören, mit dazu beigetragen haben, diese erfreulichen Verhältnisse zu schaffen.

Ein andres nachahmenswertes Beispiel aus unserer Nähe bietet die Industriestadt Chemnitz. Dort hat der Rat der Stadt unter Zustimmung des Stadtbürgermeisterskollegiums einstimmig beschlossen, im Interesse der Gesundheit der Bevölkerung und der Schönheit des Stadtbildes, alle Wohnhäuser zu erforschen, die geeignet sind, nicht nur die Baumbestände in der Stadt selbst zu erhalten, sondern auch die Waldungen, die in der Nähe ihres Reichsgebietes gelegen sind. Und was unter Dresdner Höhe betrifft, so hat es der Finanzminister im Landtage ausgesprochen, daß dieses Waldgebiet für die Bevölkerung der Großstadt ein unerschöpfliches Erholungsgebiet bildet, das zu erhalten in volkswirtschaftlicher Hinsicht von größter Bedeutung ist.

wer sie erhofft hatte, vermischen. Das Thema, das die „Ademische Jugend, den Staatgedanken und die deutsche Zukunft“ umfassen wollte, kann aus dem Appell an die Verantwortlichen und in der Richtung, sich politischen Denkens zu befleißigen, um es, im Komplex um den Staat, der Arbeiterjugend gleichsam zu tun.

China Seitenweise. Auf die Presse, die Politik ins Gebiet der Senation zu setzen. (Als ob die Senation nicht in der Welt! Ihr Wähler sind hinsichtlich gepfeilt besetzt.) Auf den Nachschub in den deutschen Anstalten. (Das wird stimmen, wenn es ein Richter hat.) Auf die „führenden Schichten“, die, Anno 1918, Verlust und Führung verloren hatten. Bei dieser Stelle vermeiden die Collocutionen, sich am Trampeln zu beteiligen.

Deutsche Zukunft: Dunkel, vielleicht hofflos, aber aufwärtsführend durch den Geist. (Der Deutschen Volkspartei.) Kurzum: Studenten in die Front! (Das wird, fürchte ich, der Deutsche Befreiung so) nicht einmal sagen lassen.)

Es war, die Bürger mögen sich beruhigen, dafür gesorgt, daß diese Rechnung nicht falsch verstanden würde. Als ich den Herrn Jugendminister dem Gmüddend flüchtig befriedigter Honoratoren überließ, sah ich, wie drängen, in der erquickend worte, und menschenleeren Raumstränge, ein seiner Nicht denkender Mann die Folgen der staatlichen Autorität bereitete.

Wintertage

Gemeinschaftsfeier des Gruppenverbandes Strien

Ku. Die Gemeinschaftsfeier des Gruppenverbandes Strien am Sonntagabend stand unter dem Motto „Wintertage“. Die hoch jugendliche Margarete Sturm hatte diesen Motto in einem Selbstgespräch auf dem Programm recht sinnvollen Ausdruck verliehen. Es verdient Anerkennung, daß es die Leitung der Gemeinschaftsfeierin versteht, junges Können so wirksam zu machen und damit auch den Besuchern der Feiern mit dem Programm den Reizwert in die Hände zu geben. Die Feiern selbst verliefen ganz deutlich nach neuen Inhalten und Formen jugendlichen Geistes. Erstfakt wurde das Programm mit einer Sonate von G. Grieg, dargeboten von A. Schäfer (Sello) und L. Schwarz (Klavier). Die Sängerinnen Erna Jochen sang in reinem Sopran einige Schubert-Lieder aus der „Winterreise“ und aus „Ständchen, Hoffmann und Anselm“ von Robert Schumann. Besonders diese letzten Darstellungen erzielten reiche Beifall. Bei dem nun schon recht bekannten Versuch, Robert Schumanns „Liedern aus der Winterreise“ mit dem erhabenden Wert zu verbinden, war die Erzählung nicht ganz glücklich gemacht, sie war zu steif und haukraden für die letzte Nacht.

In Wintertagen der Darstellungen stand wieder eine fette Aufgabe. Frau Hennig entwickelte den Gedanken der Arbeitsfähigkeit einer geistigen Vervollständigung unserer politischen und kulturellen Lebens, der Streben nach, ändern höheren Lebensformen und der Wälder von einem fähig vorhandenen historischen Materialismus. Das Ziel der neuen Gestaltung in der Vervollständigung mußte sein die Heranbildung neuer charakteristischer Menschen. Das menschliche Gewissen mußte in der Vervollständigung für die „Augsmeinheit einen neuen Orientierungspunkt erhalten.“

So wenig ich gegen diese Gedanken des Genossen Hennig sagen läßt, so sehr bleibe ich zu bedauern, daß es heute zum allgemeinen Brauch geworden ist, immer wieder von der Vervollständigung des neuen Menschen zu reden, als erhalte diese Sehnsucht und die Verlangen nach dem neuen Menschen mit den allzeitigen Tag. Es heißt, die vergangene Arbeitsbewegung verzeichnen und ihre Lehren verzeichnen, wenn man etwa alles was nicht mehr ist, als großen Materialismus miszubeziehen und den Idealismus erst von heute an betonen wollte. Man soll nicht immer anfangen, sondern soll fortsetzen. Das allein heißt Vervollständigung.

Grüß...
Bartel...
Sozialdem...
Kad...
Bartel...
Sozialdem...
Kad...
Bartel...
Sozialdem...
Kad...

Übergehende Änderung im Kraftwagenverkehr. Wegen Aufhebung von Fahrdrähten verkehren in der Nacht von Montag...

Begen säuberer Diebstahls stand der 32 Jahre alte Bert...

Neues Programm bei Gerafahrt. Der Monatsberichts bringt...

Rechtliche Unterrichtsfilme. Die akademische Buchhand...

Kraftpostverkehr. Neuer Fahrplan für die Kraftpost Kade...

Verwaltungsakademie Dresden. Die letzte Vorlesung des...

Im Dippelsdorfer Teich ertränkt hat sich eine Kraftwagen...

Die Liebestragödie im Großen Garten hat ein Opfer ge...

Ein Schindensfeuer war am Sonntag vormittag in Betrieb...

Ein heftiger Zusammenstoß zwischen einer Kurodrosche und...

Verloren hat sich am Sonntagabend vor dem Neustädter Bah...

Verleumdung. Jenseits gesucht. Am 27. Januar, abends...

Freigelegener Straßenräuber. Ein wohnungsloser Wäde...

Verleugertes Geständnis. Freigelegener wurde am 29. Januar...

Warnung. Der Kaufmann Max Wittlinghoff aus Essen...

Kadeberg. 25 Jahre im Dienste der Sozialversicherung steh...

Gruppe Altstadt 1. Alle die erwerbslosen Parteigenossen...

Gruppe Altstadt 6. Allen Genossen und Genossinnen die...

Gruppe Striesen 4. Mittwoch den 3. Februar, Punkt 7 1/2 Uhr...

Gruppe Trachenberge. Morgen Dienstag im Wälden Raum...

Frauengruppe Trachenberge. Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr...

Jugendsozialisten Gruppe Mitte. Mittwoch, 7 1/2 Uhr, Zusammen...

Jugendsozialisten Südost. Dienstag, abends 7 1/2 Uhr, im Jugend...

Sozialistische Kinderfreunde. Friedrichstadt. Kinder. Mittwoch, nachmittags 5 Uhr...

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Ortsverein Gohlis. Donnerstag den 4. Februar, abends...

Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Dresden. Beginn des Wandersportlehrganges ausnahmsweise 7 1/2 Uhr...

Katastrophen unter Tag. Birmingham (Alabama). Durch eine Schlagwetterexplosion...

Benton (Illinois). Durch eine Schlagwetterexplosion auf der...

Trinidad (Colorado). Bei einer Explosion einer Kohlengrube...

Aus aller Welt. Der Seelenhirt als Rinderschänder. Wir lesen im Organ 'Arbeiterwillen'...

Admiral Horthy, Reichsverweiser in Ungarn. Ist durch die letzten energischen Schritte der französischen Regierung...

2300 Meter unter der Erde. Bisher betrachtete man als den tiefsten Punkt, zu dem man...

Amliche Berliner Produkten-Notierungen. Weizen, märz. 239-240 (240-246), Roggen, märz. 148-156...

Wettervorhersage für den 2. Februar. Wetterverhältnisse. Gemäßigter, spärlicher, im Westen...

Der Stadtschlager der heutigen Nummer hat eine Glosse...

Der sozialistische Studentenbund veranstaltet Donnerstag den...

Der sozialistische Studentenbund veranstaltet Donnerstag den...

Der sozialistische Studentenbund veranstaltet Donnerstag den...

Der sozialistische Studentenbund veranstaltet Donnerstag den...

Der sozialistische Studentenbund veranstaltet Donnerstag den...

Der sozialistische Studentenbund veranstaltet Donnerstag den...

Der sozialistische Studentenbund veranstaltet Donnerstag den...

Der sozialistische Studentenbund veranstaltet Donnerstag den...

Der sozialistische Studentenbund veranstaltet Donnerstag den...

Der sozialistische Studentenbund veranstaltet Donnerstag den...

Der sozialistische Studentenbund veranstaltet Donnerstag den...

Der sozialistische Studentenbund veranstaltet Donnerstag den...

Der sozialistische Studentenbund veranstaltet Donnerstag den...

Der sozialistische Studentenbund veranstaltet Donnerstag den...

Bereins- und Versammlungs-Kalender

Arbeiter-Zamariter-Kolonie. Gitterker-Kochhaus. Übung der Gruppe...

Kindervereinsversammlung zur Förderung der weltlichen Schule 7. 14. und...

Allgemeiner Arbeitervereinsverein. Bezirk Süd. Trachau, Wälden und...

Arbeiter-Zamariter-Kolonie. Gitterker-Kochhaus. Übung der Gruppe...

Kindervereinsversammlung zur Förderung der weltlichen Schule 7. 14. und...

Allgemeiner Arbeitervereinsverein. Bezirk Süd. Trachau, Wälden und...

Arbeiter-Zamariter-Kolonie. Gitterker-Kochhaus. Übung der Gruppe...

Kindervereinsversammlung zur Förderung der weltlichen Schule 7. 14. und...

Allgemeiner Arbeitervereinsverein. Bezirk Süd. Trachau, Wälden und...

Arbeiter-Zamariter-Kolonie. Gitterker-Kochhaus. Übung der Gruppe...

Kindervereinsversammlung zur Förderung der weltlichen Schule 7. 14. und...

Allgemeiner Arbeitervereinsverein. Bezirk Süd. Trachau, Wälden und...

Arbeiter-Zamariter-Kolonie. Gitterker-Kochhaus. Übung der Gruppe...

Kindervereinsversammlung zur Förderung der weltlichen Schule 7. 14. und...

Allgemeiner Arbeitervereinsverein. Bezirk Süd. Trachau, Wälden und...

Arbeiter-Zamariter-Kolonie. Gitterker-Kochhaus. Übung der Gruppe...

Kindervereinsversammlung zur Förderung der weltlichen Schule 7. 14. und...

Allgemeiner Arbeitervereinsverein. Bezirk Süd. Trachau, Wälden und...

Arbeiter-Zamariter-Kolonie. Gitterker-Kochhaus. Übung der Gruppe...

Kindervereinsversammlung zur Förderung der weltlichen Schule 7. 14. und...

Allgemeiner Arbeitervereinsverein. Bezirk Süd. Trachau, Wälden und...

Arbeiter-Zamariter-Kolonie. Gitterker-Kochhaus. Übung der Gruppe...

Kindervereinsversammlung zur Förderung der weltlichen Schule 7. 14. und...

Allgemeiner Arbeitervereinsverein. Bezirk Süd. Trachau, Wälden und...

Arbeiter-Zamariter-Kolonie. Gitterker-Kochhaus. Übung der Gruppe...

Kindervereinsversammlung zur Förderung der weltlichen Schule 7. 14. und...

Allgemeiner Arbeitervereinsverein. Bezirk Süd. Trachau, Wälden und...

Arbeiter-Zamariter-Kolonie. Gitterker-Kochhaus. Übung der Gruppe...

Kindervereinsversammlung zur Förderung der weltlichen Schule 7. 14. und...

Allgemeiner Arbeitervereinsverein. Bezirk Süd. Trachau, Wälden und...

Arbeiter-Zamariter-Kolonie. Gitterker-Kochhaus. Übung der Gruppe...

Kindervereinsversammlung zur Förderung der weltlichen Schule 7. 14. und...



Admiral Horthy, Reichsverweiser in Ungarn

Der Stadtschlager der heutigen Nummer hat eine Glosse...

Der sozialistische Studentenbund veranstaltet Donnerstag den...

Der sozialistische Studentenbund veranstaltet Donnerstag den...

Sachsen

Die toten Generale und die Reichwehr der Republik

Die Teilnahme der Reichwehr an dem Vordringen des Generalleutnants a. D. Hammer, daß einer republikfeindlichen nationalistischen Demonstration gleichsam, hat mit Recht das Mißfallen aller Republikaner erregt.

Die Arbeitslosigkeit in Sachsen

Die Verschlechterung des Arbeitsmarktes ist in Sachsen schneller und empfindlicher aufgetreten als in anderen Teilen des Reiches.

In Sachsen betrug die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger am 1. Januar 1925 53 880, am 1. Juli 1925 11 888, in der ersten Dezemberhälfte 1925 91 767, am 1. Januar 1926 188 602.

Es kamen im Dezember 1925 auf 1000 Einwohner im Reich 17,9 Hauptunterstützungsempfänger, in Sachsen aber deren 19,7. Dazu wurden am 1. Januar 1926 156 438 Zuschlagsempfänger gezählt.

Zu dieser Anzahl kommen die in Sachsen im November 1925 263 000 Kurzarbeiter geschätzt wurden.

Zu dieser Anzahl kommen die in Sachsen im November 1925 263 000 Kurzarbeiter geschätzt wurden.

So waren unter den Hauptunterstützungsempfängern im Dezember 1925 als Pflichtarbeiter im Reich 8,9 Prozent, in Sachsen nur 2,9 Prozent, als Kostendarbeiter im Reich 2,6 Prozent, in Sachsen nur 1,8 Prozent beschäftigt.

Am 15. Januar 1926 betrug die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger 188 329, die Zahl der Zuschlagsempfänger 180 496, die Zahl der Arbeitslosen 211 611, davon waren männliche 171 547, weibliche 40 064. Offene Stellen waren 15 092 vorhanden.

Die Bautätigkeit im Monat November 1925

Im Freistaat Sachsen sind im Monat November 273 Baugenehmigungen für Neubauten mit Wohnungen erteilt worden. Aufgeführt und baupolizeilich abgenommen worden sind 479 Neubauten mit 1016 Wohnungen.

An Gebäudenhängen waren im November sieben Häuser mit zehn Wohnungen zu verzeichnen, so daß die Berichtzeit insgesamt einen Zuwachs von 1126 Wohnungen (Monat November 1924: 690) erbrachte hat.

Die Entwicklung der gesamten Bautätigkeit im Jahre 1925 zeigt die nachstehende Übersicht, die sowohl die Neubauten als auch die Umbauten umfaßt.

Table with 5 columns: Monate 1925, erteilte Baugenehmigungen, mit Wohnungen, Abgenommene Bauten, mit Wohnungen, Reinzugang an Wohnungen überausp.

Reine Landtrankenfassen. Dem Landtag ist der Entwurf eines Gesetzes zugangen, durch das bestimmt werden soll, daß in Sachsen in Zukunft keine Landtrankenfassen mehr errichtet werden dürfen.

Eine neue Industrie ist in Sachsen im Entstehen begriffen. Ein Zerkolobim-Strophenbau-Unternehmen in Dautomerz existiert zur Zeit in Reudersberg seine Zentrale für Sachsen; weitere Fabrikanlagen sollen in Burgun, Schwarzenberg und Wittau errichtet werden.

Wilde für Daktenkreuzer. Am 3. Mai vorigen Jahres hatte in dem schönen Erzgebirgsstädtchen Aue einer der bekanntesten „Deutschen Tote“ getobt. Die siegesichere Teufelskugel-über-alle-Stimmung hielt bei den Daktenkreuzern auch bei der Abfahrt mittels Autos an.

„Deutsche, eßt Roggenbrot!“

Von Dr. W. Müller

Wenn man in Deutschland Interessenpolitik erfolgreich führen will, dann braucht man der Propaganda nur ein patriotisches Mäntelchen umzuhängen, und der Erfolg ist gesichert. Sobald der deutsche Viehhändler hört, daß er durch irgendeine ihm an sich liebgewordene Gewohnheit „vaterländische Belange“ schädigt, ist er sofort bereit, diese Gewohnheit abzulegen, um so den Beweis zu erbringen, daß ihm das Vaterland über alles geht.

Diese sowohl vaterländische wie geschäftliche Propaganda, die uns noch aus der Kriegszeit, wo sie ihre höchsten Triumphe feierte, in unangenehmer Erinnerung ist, ist nun drauf und dran, dem braven Deutschen eine weitere Angewohnheit zu verfehlen: das Weizenbröckchen.

„Deutsche, eßt Roggenbrot!“ Dieser Mahnruf ertönt jetzt bereits in der Generalanzeiger-Presse, und es wird nicht lange dauern, dann wird diese Mahnrufe genau so systematisch in unser Gehirn gehämmert werden, wie wir es beim Bier kennen gelernt haben.

Es besteht zunächst kein Zweifel darüber, daß der Weizenverbrauch stark zugenommen hat, und zwar nicht erst in den letzten Jahren, sondern bereits lange Jahre vor dem Weltkrieg. Dem immer wieder lebenswerten Buch von Brentano über die deutschen Getreideverhältnisse entnehmen wir folgende Angaben: Es betrug der Verbrauch an Weizen (berechnet auf den Kopf der Bevölkerung) im Durchschnitt der Erntejahre 1878/1883 47,23 Kilogramm, gegenüber einem Verbrauch an Roggenmehl im gleichen Zeitabschnitt von 98,87 Kilogramm.

Im Durchschnitt der Erntejahre 1903/1908 dagegen betrug der Verbrauch an Weizenmehl 63,7 Kilogramm, der Verbrauch an Roggenmehl 95,8 Kilogramm. In dieser Entwicklung kann auch die geringfügige Senkung des Weizenkonsums in den Jahren 1908/1913 nichts ändern, da dieser Rückgang durch hohe Weizenpreise bedingt war. Der Grund für die Zunahme des Weizenkonsums ist in der zunehmenden Industrialisierung unseres Landes zu finden. Diese Umstellung der deutschen Wirtschaft hatte zunächst eine starke Bevölkerungszunahme zur Folge.

Aus aller Welt

Wieder ein Opfer böllischer Revolverhelden. Berlin, 1. Februar. (Eig. Funkspruch.) Das Mitglied des Roten Kampfbundes Kasserl, der am Abend des 27. Januar in Charlottenburg von einem Wöllischen durch Schußwunde schwer verletzt wurde, ist seinen Verletzungen erlegen.

Der Flug Spaniens—Amerika gestiftet. Paris, 1. Februar. (Eig. Funkspruch.) Die spanischen Flieger, die Anfang der vergangenen Woche in Valos zur Heberfliegung des Ozeans nach Südamerika aufgeflogen waren, sind am Sonntag abend, nachdem sie einen außerordentlich stürmischen Tag über dem Meer zugebracht haben, in Pernambuco an der Ostküste Brasiliens gelandet. Sie haben den Weg von Spanien nach Südamerika in vier Etappen zurückgelegt.

Hahnenkämpfe. Seit einer Reihe von Jahren sind in den Vereinigten Staaten die Hahnenkämpfe verboten. Aber die Anhänger dieser Tierquälerei haben ihre streitbaren Hähne inzwischen gut gepflegt und auf bessere Tage gewartet.

Über Dühner waren viel und ein halber Dahn dabei, heißt es von Dühse Dühse Polte. Rosa Antonia in Marianne de Reapel hatte und hat einen noch besser assortierten Dühnerhof, nur fehlt ihr der stolze Gahn. Allerdings, ein Dahn war auch hier vorhanden. Wie hätten die fünfzig Dühnen sich sonst auszuhalten und fortzupflanzen vermocht?

Wasserstände der Moldau, Eger und Elbe. Tabelle mit Wasserständen für verschiedene Städte und Flüsse.

eingehende Untersuchungen von Ärzten und Chemikern mit ist erst in neuester Zeit wieder durch die Untersuchung von Mubner bestätigt worden, der nach der Frankfurter Zeitung zu folgendem Ergebnis gekommen ist:

Bei den Arbeiten der letzten Jahre hatte ich vielfach Gelegenheit zu einem Vergleich der Verdaulichkeit der verschiedenen Sorten von Roggen und Weizen, aus denen sich mit Bestimmtheit eine erhebliche Verschiedenheit beider ergibt. Es sind, wie man lange weiß, chemische Unterschiede beider vorhanden im Sinne der besseren Backfähigkeit und des höheren Eiweißgehaltes des Weizens, aber auch rein physiologische Unterschiede.

Bei einem exakten Vergleich von Weizen und Roggen, bei gleichem Kleiegehalt, hat sich ein ganz gewaltiger Unterschied in der Verdaulichkeit des Eiweißes ergeben; in dieser wie auch in der Gesamtverdaulichkeit aller Nährbestandteile sieht Weizen dem Roggen voran.

Unsere Erntestatistik in Deutschland zeigt, daß das mittlere Ertragnis bei gleicher Aussaat pro Hektar beim Weizen günstiger ist als beim Roggen. Berücksichtigt man dies, so kommt man zu folgender Zusammenstellung:

Ein Hektar Weizen liefert um 20 Prozent mehr an verdaulichen Substanzen und um 70 Prozent mehr an Eiweißstoffen als der Roggen. Es ist also rationeller, was es der Boden und das Klima erlaubt, Weizen anzubauen als Roggen.

Die Ansicht, daß für die Industriebewölkerung Weizen günstiger ist als Roggen, wird ferner durch die Tatsache bestätigt, daß die größten Industrieländer — England und Amerika — fast ausschließlich Weizenverbraucher sind. Da Deutschland nun einmal ein Industrieland geworden ist, so müssen wir uns also mit dieser Tatsache und allen ihren Folgen abfinden. Woher kommt dann aber der Mahnruf, mehr Roggenbrot zu essen? Die Antwort darauf ist nicht schwer. Der in erheblichem Umfang Roggen anbauende Großgrundbesitz sieht Gefahr für den Abfall seiner Erzeugnisse. In seinem Interesse soll also das deutsche Volk sich unangemessen ernähren. „Wissenschaftler“, die bereit sind, ein Gutachten darüber abzugeben, daß das Roggenbrot nahrhafter ist als das Weizenbrot, werden sich schon finden.

Die Roggenbrot-Propaganda ist so recht ein Beweis für die Entstehung unseres Unternehmertums, Umwälzungen unserer Produktion, die durch die veränderten Verhältnisse notwendig sind, nach Möglichkeit zu vermeiden. Sie können zu leicht eine Verringerung des Profits zur Folge haben. Dabei hat die Wissenschaft der Landwirtschaft bereits die Wege gewiesen, die sie nunmehr einschlagen muß. Der als Autorität auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen Betriebswirtschaft bekannte Professor Krehbe hat bereits vor einiger Zeit gefordert, sich mehr der Viehzucht in Verbindung mit Kartoffel- und Rübenbau zu widmen. Die Frankfurter Zeitung berichtet jüngst von Versuchen eines sächsischen Professors Weizenkörner zu züchten, die den Klima- und Bodenverhältnissen des Nordens entsprechen. Von diesen Wissenschaftlern will die Landwirtschaft jedoch nichts wissen. Sie behauptet, daß mit der Umstellung der landwirtschaftlichen Produkte die Gefahr wächst, daß der landwirtschaftliche Arbeitervermöge seines hohen Gehalts an verwertbarem Eiweiß den Ernährungsbedürfnissen einer städtischen Bevölkerung besser angepaßt als Roggenbrot. Diese Behauptung stützt sich auf die Frau Nachbarin ab, die mit dem Aufschrei: „Er hat mich getötet!“ zu Boden stürzte. Vincenzo floh entsetzt in Campagna. Aber die „Tote“ erwachte von ihrem Schrecken und bemerkte, daß ihr kein Hebräisch gekrümmt war, Vincenzens Gewehr war zu Fuß geladen gewesen. Wenn nicht alles trüg, wird die Tragödie mit einem Verhängnisvolle endigen, bei dem der Juan des Hühnerhofes als der einzig Schuldige das Leben verliert und die Hühner befreit wird.

Verbrechen und Kinderpiel. Aus Wien wird berichtet: Eine organisierte Einbrecherbande, die aus 20 bis 30 Schulkindern der mittleren Schulklassen besteht! Unter Führung eines noch nicht zwanzigjährigen Jungen haben sie Marktüden und Geschäftshäuser mit Pfosten und Nachschlüssel geöffnet und geplündert. Aber die Kinder sind nicht von selbst auf den Gedanken gekommen, sondern von ihren Eltern angestiftet worden. Das Witzchen, aus dem die Bande sich rekrutierte, eine Gegend der Stadt, in der ein schamlos Lumpenproletariat haust, würde dem Zeidenschaft Jilles reiche Leute liefern. Man hat die Wohnung des Raubführers aufgesucht, in einer kleinen Straße zwei Familien mit fünf Kindern — die nachahmen alle arbeitlos — und außerdem zahlreiche Tiere (Hühner, nicht bloß Hunde, Katzen, Vögel, auch Meerschweinchen, Schweine, Wurm etc.). Die Folge ist natürlich, daß der Mann noch von Ungeziefer wimmelt. Die Mutter des Jungen, der die Raubzüge geleitet hat, ist gewohnheitsmäßig trunken und hat den Tag der erfolgreichsten Tätigkeit ihres Sohnes zum großen Teil schmarrn umgelegt. Kommen die Kinder ohne Geld nach Hause, so es Schläge, kratzen sie aber heute, so wurde geflüchtelt und getrunken, bis alle Alte, Junge und Jüngste, betrunken waren. Jungen, Kleinkinder in traurigsten Sinne, fürchterlich unterernährt, unterernährt, und über ihre Jahre erwachsen, aber aber gar nicht, daß sie etwas Verwerfliches getan haben. Schwären pflegten sie an Ort und Stelle, wo sie in die Hände fielen, zu beschreien, weil sie immer hungerten oder auch vierfacher tranken sie aus. In der Schule tauschten dann manche Beutestücke um, einen Teil des Geldes trugen sie ein. Besonders gern jedoch hatten sie Spielzeug, und die bielten sie immer, denn die hatten sie bis dahin nur durch Schreien der Schaulustler kennengelernt. Es gibt wohl auch Trunkengetre, als ein Kind, das niemals Spielzeug gehabt hat, solches Kind leidet Qualen und verknüpft seelisch. Solche Kinder gibt es nicht bloß unter den Mitgliedern dieser jugendlichen Bande. Sie glauben halb und halb zu spielen, indem sie Gelder unternehmen; wie andre ihres Alters „Müder und Gelder spielen, machten sie Ernst mit dem Rauben. Haben das Ganze als eine „Beh“ an, und jetzt sind sie erkrankt, daß die Amtspersonen, die sie verhören, die Geschichte so ernst behandeln. Die Kinder kommen nun vor dem Jugendgericht, die Eltern aber den Strafritter.

Die Frau Nachbarin ab, die mit dem Aufschrei: „Er hat mich getötet!“ zu Boden stürzte. Vincenzo floh entsetzt in Campagna. Aber die „Tote“ erwachte von ihrem Schrecken und bemerkte, daß ihr kein Hebräisch gekrümmt war, Vincenzens Gewehr war zu Fuß geladen gewesen. Wenn nicht alles trüg, wird die Tragödie mit einem Verhängnisvolle endigen, bei dem der Juan des Hühnerhofes als der einzig Schuldige das Leben verliert und die Hühner befreit wird.

Verbrechen und Kinderpiel. Aus Wien wird berichtet: Eine organisierte Einbrecherbande, die aus 20 bis 30 Schulkindern der mittleren Schulklassen besteht! Unter Führung eines noch nicht zwanzigjährigen Jungen haben sie Marktüden und Geschäftshäuser mit Pfosten und Nachschlüssel geöffnet und geplündert. Aber die Kinder sind nicht von selbst auf den Gedanken gekommen, sondern von ihren Eltern angestiftet worden. Das Witzchen, aus dem die Bande sich rekrutierte, eine Gegend der Stadt, in der ein schamlos Lumpenproletariat haust, würde dem Zeidenschaft Jilles reiche Leute liefern. Man hat die Wohnung des Raubführers aufgesucht, in einer kleinen Straße zwei Familien mit fünf Kindern — die nachahmen alle arbeitlos — und außerdem zahlreiche Tiere (Hühner, nicht bloß Hunde, Katzen, Vögel, auch Meerschweinchen, Schweine, Wurm etc.). Die Folge ist natürlich, daß der Mann noch von Ungeziefer wimmelt. Die Mutter des Jungen, der die Raubzüge geleitet hat, ist gewohnheitsmäßig trunken und hat den Tag der erfolgreichsten Tätigkeit ihres Sohnes zum großen Teil schmarrn umgelegt. Kommen die Kinder ohne Geld nach Hause, so es Schläge, kratzen sie aber heute, so wurde geflüchtelt und getrunken, bis alle Alte, Junge und Jüngste, betrunken waren. Jungen, Kleinkinder in traurigsten Sinne, fürchterlich unterernährt, unterernährt, und über ihre Jahre erwachsen, aber aber gar nicht, daß sie etwas Verwerfliches getan haben. Schwären pflegten sie an Ort und Stelle, wo sie in die Hände fielen, zu beschreien, weil sie immer hungerten oder auch vierfacher tranken sie aus. In der Schule tauschten dann manche Beutestücke um, einen Teil des Geldes trugen sie ein. Besonders gern jedoch hatten sie Spielzeug, und die bielten sie immer, denn die hatten sie bis dahin nur durch Schreien der Schaulustler kennengelernt. Es gibt wohl auch Trunkengetre, als ein Kind, das niemals Spielzeug gehabt hat, solches Kind leidet Qualen und verknüpft seelisch. Solche Kinder gibt es nicht bloß unter den Mitgliedern dieser jugendlichen Bande. Sie glauben halb und halb zu spielen, indem sie Gelder unternehmen; wie andre ihres Alters „Müder und Gelder spielen, machten sie Ernst mit dem Rauben. Haben das Ganze als eine „Beh“ an, und jetzt sind sie erkrankt, daß die Amtspersonen, die sie verhören, die Geschichte so ernst behandeln. Die Kinder kommen nun vor dem Jugendgericht, die Eltern aber den Strafritter.

Wasserstände der Moldau, Eger und Elbe. Tabelle mit Wasserständen für verschiedene Städte und Flüsse.

Wasserstände der Moldau, Eger und Elbe. Tabelle mit Wasserständen für verschiedene Städte und Flüsse.

Wasserstände der Moldau, Eger und Elbe. Tabelle mit Wasserständen für verschiedene Städte und Flüsse.

Wasserstände der Moldau, Eger und Elbe. Tabelle mit Wasserständen für verschiedene Städte und Flüsse.

Wasserstände der Moldau, Eger und Elbe. Tabelle mit Wasserständen für verschiedene Städte und Flüsse.

Wasserstände der Moldau, Eger und Elbe. Tabelle mit Wasserständen für verschiedene Städte und Flüsse.

Wasserstände der Moldau, Eger und Elbe. Tabelle mit Wasserständen für verschiedene Städte und Flüsse.

Wasserstände der Moldau, Eger und Elbe. Tabelle mit Wasserständen für verschiedene Städte und Flüsse.

Wasserstände der Moldau, Eger und Elbe. Tabelle mit Wasserständen für verschiedene Städte und Flüsse.

Wasserstände der Moldau, Eger und Elbe. Tabelle mit Wasserständen für verschiedene Städte und Flüsse.

Wasserstände der Moldau, Eger und Elbe. Tabelle mit Wasserständen für verschiedene Städte und Flüsse.

Wasserstände der Moldau, Eger und Elbe. Tabelle mit Wasserständen für verschiedene Städte und Flüsse.

Sport • Spiel • Körperpflege

Sicht bürgerlich!

Ein Ränkerkampf mit Hindernissen!

Bei der Handlung: Budapest, Zeit: 8. November 1925.

Die Auslese aus dem Bericht, 2. Halbzeit.
In der nächsten Minute dribbelt Opala um die Stra-

... Fünf Minuten später fällt Kober auf ein häßliches
... und weiß den Italiener vom Plage. Dieser tut auch einige
... erklärt, er habe sich die Sache überlegt und sei nicht gewillt,
... Spielern einzustellen. Die Italiener machen sich keinen Stand-

... Zwei Minuten später versucht Kajo, aus guter Position
... zu schießen, wird von Altemandi hart angegangen. Kajo
... dem Gegner von sich weg. Whiff! Elfmeter für Ungarn! Dies-

... Da man jedoch keine Elfmeterkarte sieht, beginnt der
... Elfmeter mit Schreien abzumessen. In seiner
... laßt, beginnt er das Abschreiten von der Schweißlinie

Der eigentliche Skandal bricht erst jetzt aus. Die Zuschauer-
... applaudiert mit einem wenig gedämpften Entzücken; den
... in das zu viel. Sie schänden dem Publikum Tränen

Was jetzt nach kam, das war alles andre, nur kein Fußball-
... sondern eine eigenartige Mischung von Pöbel, Ruch, Wasser-
... und Vorhabilität. Glücklichweise hat das Publikum all-

... Was ist alles in Vergessenheit geraten. Am Abend
... der besten zu Ehren der Gäste, wurde eine große Verköstigung

... Seit der Bericht im Fußball - kein Kommentar, keine
... nichts. Also zufrieden, einverstanden, alles in Ord-

... Die Kulturverehrung, ein Gehn auf
... der Gladiatorenkampf überhaupt noch etwas mit Kultur

... Die Kulturverehrung, ein Gehn auf
... der Gladiatorenkampf überhaupt noch etwas mit Kultur

„Liga“-Vereine

Die Neue Leipziger Zeitung brachte am 11. Januar die
Sensationenmeldung, daß ein Mittelfürer Ludwig vom Sportklub
Wader einen Vorschlag der Leipziger Sportfreunde mit 60 M.
bestehen wollte, damit er im Spiel gegen Wader keine Tore schießt.

1. Was haben die von dem Arbeiterverein Fortwärts-Süd
gezogenen zwei Spieler Wadermann und Hans Kroft be-
kommen, damit sie im Ligaverband spielen?
2. Was hat der jetzige Mittelfürer Kasper erhalten, als er
von Sportfreunden aus einem andern Arbeiterverein
geholt wurde?
3. Was hat der jetzige Mittelfürer Gahlmann erhalten, damit
er für die Farben der Sportfreunde kämpft?

Drei Spieler der jetzigen Ligamannschaft der Sportfreunde
sind von Arbeitervereinen gezogen, nämlich gekauft wie Wader.
Schämt ihr euch nicht über eure Feinde wegen des Vorfalls mit
Wader, ihr „Ligaverband“?

Fußballsport

Reisemeisterchaftsspiel
Dresdner Sportverein 1910 gegen S. V. Leipzig-Stötteritz 6:1 (4:1),
S. 5:6

Das wichtigste Reisemeisterchaftsspiel, das schon immer diese
beiden Rivalen gegenüberstanden, lieferte auch diesmal keine
Anregungskraft nicht. — Warum sollte man sich auch diese sportliche
Delikatesse entgehen lassen, wenn das Wetter noch dazu einlud?

Die Stötteritzer fanden sich sofort zusammen. Ihre Kombi-
nation war gut und brachte ihnen auch bald durch Ausnutzung eines
Fehlens der D.S.V. Verteidigung einen Erfolg ein. Aber leider sollte
es der letzte sein, obwohl sie, vorankommend für einermachen mehr
Glück im Schießen, mehr ermuntern und auch verdient hätten.

Nach diesem Torerfolg war aber auch für den D.S.V. der Moment
kommen, das ganze können ins Spiel zu legen. Neuherr präzis
zu- und höchstmal weitergespielt, wanderte der Ball von Mann zu
Mann. Die Angriffe rollten förmlich wie Wellen auf das Tor der
Stötteritzer, deren Verteidiger jetzt Miesarbeit zu verrichten
hatten. Nach einigen Minuten glück D. S. V.'s Halbreiter aus. Die
Halbreiter grüßte sich aber zahlenmäßig erst in zwei Elfmeter aus,
von denen der erste bestimmt eine zu harte Entscheidung war. D. S. V.
kam also zu zwei billigen Erfolgen, die die Gäste recht entmutigten.
Ihr Spiel wurde dadurch etwas planlos, dafür aber auch etwas
rartlos arbeitete und dem Stötteritzer Tormann oft Gelegenheit gab,
sich als Meister seines Faches zu zeigen. Der Halbreiter fand sich
in der zweiten Halbzeit nur noch selten zusammen, und wenn schon,
dann verfiel der Ball regelmäßig knapp sein Ziel. — D. S. V. hat
verdient gewonnen! An Mittelfürer Kombination war D. S. V. den
Leipzigern bedeuten voraus. Das Spiel zeigte zeitweise eine Härte,
die dem Schiedsrichter, einem Genossen aus Chemnitz, in der ersten
Halbzeit zu einer Unterbrechung des Spieles und Ermahnung der
Spieler veranlaßte. Seine Vermahnungen erwiesen sich als erfolglos,
es wurde weiter „geholt“. Aufgepaßt! Wie Beispiele verderben
gute Sitten.

Beim Raummangels werden die übrigen Spielberichte morgen
veröffentlicht.
Die Redaktion.

Alle Kräfte in Sportkleidung. Spez. Chemieverkäufer
Kaden, Paul
 Dresden-Neubau, Tornauer Str. 11. artikel. Maßsch.

Arbeiter-Turn- und Sportbund. Bezirk Dresden. Be-

zirksratsitzung (30. Januar, Volkshaus). Das Jugend-
rat, das am 15. August in der Jugendkampfbahn stattfand,
sollte zugunsten des Turn- und Sportvereins Welschhufe auf einen
anderen Tag verlegt werden, dem konnte nicht entsprochen werden.
Für den Turn- und Sportverein Welschhufe, zu seinem 40. Stif-
tungsfest recht lebhaft Propaganda zu machen, dazu verpflichtet
man sich. Ein ehemaliges Mitglied vom Turn- und Sportverein
Welschhufe, das jetzt im T.S.V. Gunnersdorf, sich betätigt, aber noch
Beiträge an ersteren Verein zu entrichten, wird aufgefordert, seinen
Verpflichtungen nachzukommen, sonst kann die Mitgliedschaft in
Gunnersdorf nicht gutgeheißen werden. Die noch ausstehenden
Ertragsbeiträge (Bezirksfestbeitrag) sind sofort, noch vor dem
Bezirksrat, abzuführen. Da Kassierer Heinrich sein Amt nieder-
legen mußte, weil er ins Ausland zieht, hat Genosse Richard
Wölter, Schafstraße 4, bis zum Bezirksrat die Kasse übernommen.
Vereine, die mit Bezirksbeiträgen im Rückstand sind, sollen an
Wölter abrechnen. Neben die Bezirksgeschäftsstelle des Bezirks-
rats, dieser löste Zufriedenheit aus. Daß eine Geschäfts-
aufbesserung für Mittel erfolgen muß, darüber war man sich
einig. Eine Kommission soll gebildet werden, die Hallen und Platz-
bauten überwacht. Laut Beschluß der Bezirksvertreterkonferenz,
müssen solche Kommissionen in allen Bezirken bestehen. Vorschläge
sollen die Sparten der Bezirksleitung zukommen lassen. Vereine,
die Hallen oder Plätze bauen, der Bezirksleitung darüber keine
Bericht erstatten, können auf igeordnete Unterstutzung nicht
rechnen. — Zum Bezirksrat am 28. Februar im Volkshaus, Dresden-
Ost, wurden die Kandidatenformulare ausgegeben, die die Sparten-
vertreter bzw. Gruppenvertreter auszufüllen haben. Für den
Bezirksrat und für den Bezirkskalender müssen die noch fehlenden
Beiträge bis spätestens den 10. Februar erfolgt sein. Zum
Bezirksrat soll der Bezirkskalender zur Ausgabe kommen. Die
Jahresberichte sollen acht Tage vor dem Bezirksrat allen
Delegierten zugehen sein. — Die Spartenvertreter hatten wenig
Freizeitliches zu berichten. Bei den Fußballsportlern, wie bei den
Ballspielern, haben sich leitende Genossen unregelmäßigkeiten
aufzuheben kommen lassen. Nur wirklich zuverlässige, wolle
Vertrauen genießende Genossen sind mit der Führung von Aufsen-
geschäften zu betrauen, versprochen man sich.

In der anschließenden Bezirksratssitzung
wurden die im vorstehenden Bericht erwähnten Punkte noch einmal
durchberaten. Bei dieser Beratung gab es eine außerordentlich leb-
hafte Debatte über die 1926 geplanten Veranstaltungen (Kurse
u. a.). Eine geteilte Meinung herrschte über die Höhe des Bezirks-
beitrags. Die Gruppenvertreter verlangten den Bezirksbeitrag so
niedrig wie möglich, die Kurse aufs Land zu verlegen und nur die
Gruppenleiter des Jahres über mehrmals zusammenzusetzen.
Es sollen die Gruppen die Kosten für Kurse u. a. tragen. Be-
schlüsse wurden nicht gefaßt. In den nächsten Gruppenaufstim-
mungen soll die Frage noch einmal gründliche Erörterung finden.
Damit zum Bezirksrat die erforderliche Klärung herbeigeführt
werden kann. — In den Gruppen pulsiert es noch gut. Ein
Vorwärtsdrängen ist trotz den Nöten noch bemerkbar. Die
Tagungen der 2. und 6. Gruppe (die letztere besonders) zeigten
eine erfreuliche Lebhaftigkeit. Die 1. und 3. Gruppe logen am
6. Februar, die 4. und 6. Gruppe am 7. Februar. — Dem Spiel-
mannschaft wurden die Bundesbeiträge und die Kosten für eine
Vanderversammlung in Magdeburg (Grodching wird daran teilnehmen).
Dresden-Neustadt, Luisenstraße 13, 2. — Mit der Aufforderung,
daß alle Anwesenden für pflanzliche Beschäftigung der Bezirksrat-
sitzung bereit sein mögen, wurde geschlossen.

Naturfreunde. Dresden, 2. Februar Verwaltungssitzung.
Geschäftsstelle, 7 1/2 Uhr. — Jugendabteilung. Vortrag:
Sagen aus dem sächsischen Lande. — 4. Februar Mitglieder-
versammlung und Filmvorführung: O. Wankner. Referent:
Studienrat Bacharias, 8 Uhr, Volkshaus. — 5. Februar. Photo-
sektion. Frühling und Amateur. Wintersektion.
Vortrag. — 2. Februar. Löhnhistorikern. Zusammen-
kunft. — Vordorf. Lieberabend. — Schmiedebere und
Kalkstein. Verwaltungssitzung 7 1/2 Uhr in der Dötte. —
3. Februar. Blauencher Grund. Peter-Mogger-Abend.
— 4. Februar. Hainsberg-Cohmannsdorf. Vortrag.
Seltene. Monatsversammlung. — 5. Februar. Lieberabend.
Preislich-Coffeunde. Lichtbildervortrag: Die Wunder
der Grenzwelt.

Arbeiter-Samariter-Kolonie. Lausa. Neuherrabend in
der Schule am 2. Februar. Vortrag des Herrn Dr. Kundelt. Er-
scheinen aller ist Pflicht.

Blauencher Grund und Umgegend
Arbeiter - Wandballisten - Bund. Ortsgruppe Freital.
6. Februar, abends 7 1/2 Uhr. Generalversammlung, Vorstand-
mitglieder eine Stunde eher, in Altes Gasthof.

Die Politik in der Weltkarikatur

Der Kommunismus in Holland



In Holland teilt sich die verhältnismäßig sehr schwache
kommunistische Bewegung in nicht weniger als vier Richtungen.
(„Notenkrazer“, Amsterdam.)

Zum Schuldenproblem



Die Schulden an Britannien. John Bull, als Onkel
des italienischen Finanzabkommen eintritt: „Ich möchte
gerne etwas Ehres tun, aber es darf mich nicht zuviel kosten.“
(„Grenzpost“, Nürnberg.)

Nachträgliches zum Locarno-Pakt



Ursprung: „Tantchen, bitte, darf ich Polen angreifen?“
Britannien: „Noch nicht, mein Goldjunge, aber bald!“
(„Märchen“, Warschau.)

Die Zollkonferenz in China



Die Zollkonferenz hat den Bemogen die Wurzeln des Chinesischen
Außenhandels zu beseitigen und sagen: „Neh ein bisschen, dann fällt er.“
(„Die Welt“, Schanghai.)

Das Finanzproblem in Frankreich

Inflation und Teuerung



Historiker. Das ist also wirklich eine uralte Pfeife? —
Das will ich meinen! Sie stammt noch aus der Zeit, da
das Salet Tabak sein Sous gefostet hat!
(„L'Espresso“, Paris.)

Der Nichte-Gegenatz in Ostasien



Japan: Die russische Vogelshenke verschönert zwar nicht die
Landschaft, aber sie erschreckt den amerikanischen Adler.
(„The New York Times“, Tokio.)

AUSSERGEWÖHNLICHE ANGEBOTE:

Einfarbige Kleiderstoffe

Eolienne
(reine Wolle mit Soide) in gut. Qual., ein reiches Sortiment feiner Farben **4⁹⁰**

Crêpe de Chine
reineidene Ware, weichfließend, entzückende, aparte Farben . . . Meter **6⁷⁵**

3 prachvolle Qualitäten Popeline
Nur langbewährte gute Fabrikate

Marke „Brillant“ **4⁸⁰** in den modernst. Farbtönen, 105 cm breit, hervorragend gewirnte Ware

Marke „Saphir“ **3⁹⁰** 105 cm breit, vorzügliche Ware, in viel. schönen Farben . . .

Marke „Rubin“ **2⁴⁵** ca. 90 cm br. gute Ware in einem reichen Farbensortiment . . .

Satintuch
prachtvoller, reiner Stoff f. d. eleg. Kleid, in schön. mod. Farben, Meter **2⁹⁰**

Wollrips
130 cm breit, reiner Stoff gute Ware, in vielen neuen Frühjahrfarben . . . **5²⁵**

Köpersamt
vorzüglicher Köpervelvet, 70 cm br., tief-schwarz, Meter **5⁷⁵**

Satintuch
ein solides, mod. Gewebe, 95 cm breit, schöne Qualit. **2⁹⁰**

Preiswerte, gediegene schwarze **Wollstoffe** zur Konfirmation

Wollrips
130 cm breit, ganz vorzügliche schwere Kleiderware . **5²⁵**

Popeline
105 cm breit, tief-schwarze prachvolle gewirnte Ware **3⁵⁰**

Ein Posten **Kostüme**
Reinwollener, dunkelblauer Kammgarn-Cheviot mit fecher Tressengarnitur, ganz gefüttert **19⁷⁵**

Damen-Mäntel

Astrachan-Mäntel
in tief-schwarz, Mohair-plüsch, ganz auf Cloch gefüttert . . . **29⁰⁰**

Velourmäntel
aus schön. Velourplüsch, mod., kleidsame Form **17⁵⁰**

Velour-de-laine-Mant.
prachtvoller Seidenpl., bewährt, Fabrik, ganz auf Damass gefüttert **29⁰⁰**

Moulinémäntel
aus gutem Moulinéplüsch, mod. Glockenform, saubere Verarbeitung . . . **8⁷⁵**

Kinder-Mäntel
aus guten Winterstoffen, für 1-6 Jahre passend, zum Ausuchen . . . **5⁷⁵**

Ein Posten **Sportkostüme**
aus guten Donegalstoffen, in sauberer Verarbeitung, flotte, moderne Form **12⁷⁵**

LUDWIG BACH & CO

Oschatzer Str. 16/18

Wettinerstraße 3

Nicht von Königen, Prinzen und Prinzessinnen, aber vom Maurer Lustig, von Groben und Feinen und vom

Kaiser Professor
72.

erzählt das neue Märchenbuch
Julius Zerk:
Die Reise mit dem Lumpensack
Mit vielen Bildern von Max Graessner
In lustigem buntem Einband 2.25 M.

Das Gipsbuch
für unsere Jungen!

Zu beziehen durch die **Volksbuchhandlung**

Bestellungen auf die Dresdner Volkszeitung u. Zeitschriften

Der neue Bürger Weltall u. Weltgefühl

Dresdner Volksbuchhandlung

Inventur-Verkauf

Deutsche Teppiche

**Brücken, Vorleger, Felle, Teppich-Läufer
Kokos-Läufer, Tisch-Decken, Diwan-Decken
Wandbehänge, Reise-Decken, Auto-Decken
Wachstuche, Tischaufgabe, Gummi-Decken**

Trotz bedeutend herabgesetzter Preise gewähre ich auf sämtliche Waren (außer Linoleum) noch **10% Kassen-Skonto**

Ernst Pietsch
Dresden-A. Moritzstraße 17

Schlafzimmer

10 teils, mit 3-türigem Spiegelkasten und echt **Wagner** in solider, modernster Ausführung, sammt. von 300-400 M.

Stäbelgeschäft Joh. Kildebrand Wilsdruff



URANIA
12 Monatshefte und 4 wertvolle Bücher vierteljährlich nur 1.00 M. mit geb. Buch 2.25 M. Probehefte u. Prospekt

Zu beziehen durch **Volksbuchhandlung** und ihre Filialen.

Für Künftige
und 20 teils, die im Jahre 1925 nach Dresden und Umgebung mitgebracht sind. Sie sind in der Lage, sich zu erwerben, wenn sie sich an die Dresdner Volksbuchhandlung wenden.

Die Marine-Justizmorde v. 1917 u. d. Admirals-Rebellion 1918

von **Dittmann** in allen **Verkaufsstellen** wieder zu haben.
Dresdner Volksbuchhandlung

Lichtspiele Freiburger Platz

Das Theater moderner Sensationen!
Heute und folgende Tage bringen wir den ersten internationalen Abenteuer-Sensationsfilm

Uraufführung für Mitteldeutschland

Seemannslos

In der Hauptrolle:

Leon Chancy.

Wer ist Leon Chancy?

Der beste Charakter-Darsteller, den die Welt besitzt. Er bürgt dafür, daß der Film, in welchem er eine Hauptrolle spielt **eine große Klasse ist!**

Was ist Seemannslos?
Menschenschicksale!

Aber diese sind auch die tragischsten, denn wer kann helfen auf hoher See, dem weiten Meere preisgegeben, Rettung erwartend.

Seemannslos!

3 Monate lang wurde der Wallfischlänger „Natan Körz“ mit einem Staff von besten Darstellern auf hoher See zur Aufnahme dieses Monumental-Hochseefilms verwendet!

Der neueste und beste Film dieses Genres, der bis jetzt fertiggestellt wurde!
Bei Uraufführung im Dezember in Berlin 14 Tage in 3 Theatern täglich ausverkauft!

Dazu das reichhaltige Beiprogramm

4 Akte. 4 Akte.

Einlaß 4, 6, 8¹/₂, Sonntags 3 Uhr

M.S. Lichtspiele

Moritzstraße 10 Moritzstraße 10

Ab Dienstag!

Akte 12 Akte

Wild-West!

Amerikas populärster Grotesk-Komiker

Fatty als Cowboy

Eine tolle Wild-West-Geschichte in 6 Akten

Sturmwind

Ein Film aus dem amerikanischen Farmerleben in 6 Akten

Arizona, das Land der Abenteuer, aber auch das Land des Durstes und das Land, wo viel geschossen wird, gibt seine wildromantische Schönheit diesen beiden spannenden Werken zum Hintergrund

Beginn: Wechentags 4, Sonntags 3 Uhr

Starkes Spezial-Kurbade- u. Quarzlicht-Anstalt

für Hydro- und Lichttherapie, Massage und Heilgymnastik, Diätetisch-Behandlung
Dresden-N. Moritzstr. 10
Geöffnet von früh 8 Uhr bis abends 8 Uhr.
An allen Krankenkassen zugelassen. (1730)

Zur Gesundheit und auch der Schönheit soll unser Leben sein.
Es hat bei heißen, heißen
„Saussa“ Sie hübschen.
Es ist nicht nur bei Hering zu haben.

Fahrrad-Emailierung

Im besten Zustand, u. kürzester Zeit. Rappenrabatt.
Meyer, Fröbelstr. 6-8.

Speisezimmer

echt Fische, Vögel, im Unterteil
:: vier Klassen und Kredenz ::
nur 360 Mark
Möbelhaus Friedr. Kandler
Schiffelstraße 15
(128) 1925

SARRASANI

Neuer Spielplan
4 Adlonas
Die best Transpallisten der Welt
In Boret
Eine Phantasie d. Licht. u. Glanzes
Courton
Der Mann in der Mischkann
Fred Stoffin
Erstes Dresdener Auftreten als
Schulmeister
Die Millans
Weg zu Kraft und Schönheit
Clown-Konkurrenzkampf
Entscheidungskampf. Letzte An-
streng d. Komiker. Schluß 10. Febr.
Gilbert und Granville
Tanzzeit in der Luft
und die

Schau der Schönheit

Sarrasani glanzvolle Revue der Tänze mit
30 Girls, den 36 Lieblingen von Dresden
Debüt!

Fosca-Fosca

Das berühmte Tanzpaar v. Ballett Pawlowa, Neuyerk
Täglich 7.30 Uhr Vorverk.: Residenz-Nachhaus

Telephon 14320 für noch kurze
Zeit!

Tymians halla-Theater egernseer Bauern

Der köstliche, urkomische Schwank, 4 Akte

Jägerblut

Morgen:

Oberbayr. Schlachtfest

Ab 11 Uhr: Bayrischer Betrieb
Bockbierfest
im gemütlichen Theater-Restaurant

Vorverkauf: 10 bis 6 Uhr im T. T. T.
Abends Vorzugskarten gültig. (128)

Briesnitz.

Schönheiten aus die Gedruckte
Veröffentlichung sowie sämtliche
Literatur nimmt entgegen

Ernst Melde, Galanterie, Weißwaren

Alle Matarrh und Oelieferer
Wah nimmer sich sehr schänden.
Tsch merz zu Hering sich bemüht,
Sind nicht es überwinden.

„Sanussa“ von wunderbarer Wirkung

Central-Theater-Tunnel

Neu für Dresden

ab 1. Februar

Wiener Praterfest

mit Faschingstrubel

Grosses Konzert

der berühmten, in Uniform spielenden

Hoch- u. Deutschmeister-Kapelle

unter persönlicher Leitung des beliebten

Regimentstambours, Kapellmeister F. Ritschel

Wiener Würstel- und Radi-Bude

Heurigen Wein

in Schoppen direkt vom Fass

Original-Münchner Augustinerbräu

hell und dunkel

Salvator-Bräu

Feenhaft Dekoration!

Gute Bücher

empfiehlt die Volksbuchhandlung und ihre Filialen.



Unübertroffen
in der
Güte

GROSSEINKAUFS-GESELLSCHAFT
DEUTSCHER CONSUMVEREINE
HAMBURG

Macaroni, allerfeinste, lose Pfd. 60 ¢
Macaroni, allerfeinste, Paket 64, 32 ¢
Eiermacaroni Paket 72, 36 ¢
Macaronihörnchen Pfd. 60 ¢
Schnittnudeln Ia, lose Pfd. 44 ¢
Gemüsenudeln Paket 52, 26 ¢
Eier-Schleifchen, lose Pfd. 72 ¢

Eierschnittnudeln Paket 72, 36 ¢
Fadennudeln, lose Pfd. 48 ¢
Fadennudeln Paket 56, 28 ¢
Eiersfadennudeln Paket 80, 40 ¢
Figurennudeln, lose 44 ¢
Teigrapfen, lose Pfd. 44 ¢
Teigrapfen Paket 26 ¢

Konsumverein

Vorwärts

Warenabgabe nur an Mitglieder